William Shakspeare's

SÆMMTLICHE

DRAMATISCHE WERKE

übersetzt im Metrum des Originals.

XV. Bändchen

WIEN.

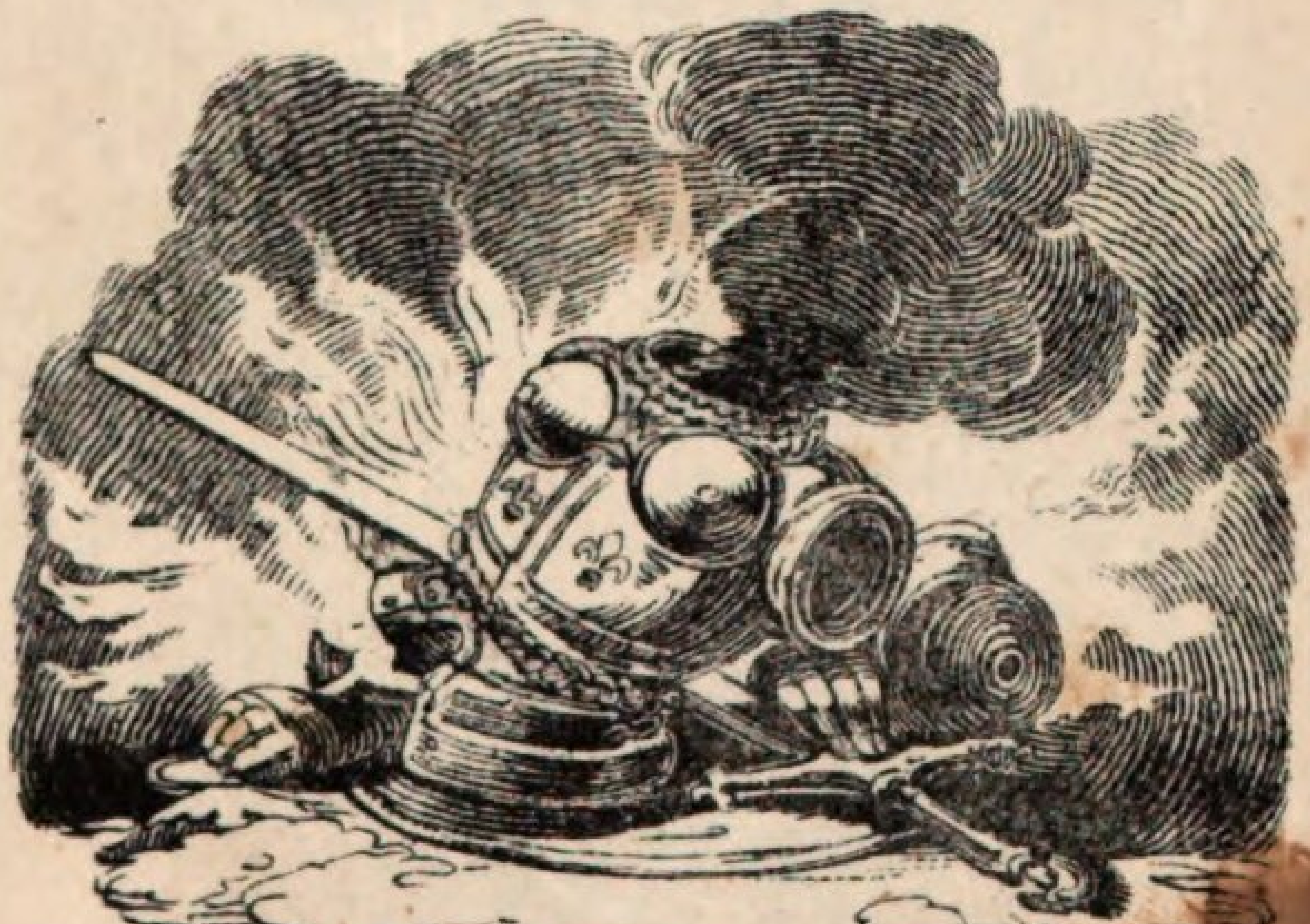
Druck und Verlag von J. P. Sollinger.

1825.

König HEINRICH der Sechste.

I. Theil

von A. W. Schlegel.



Titel und Vignetten
LITHOGRAPHIRT BEI JOSEPH TRENTSENSKY
IN WIEN.

König Heinrich der Sechste.

Erster Theil.

Personen.

König Heinrich der Sechste.
Herzog von Gloster, Oheim des Königs und Protector.
Herzog von Bedford, Oheim des Königs und Regent von Frankreich.
Thomas Beaufort, Herzog von Exeter, Großoheim des Königs.
Heinrich Beaufort, Großoheim des Königs, Bischof von Winchester und nachmahls Cardinal.
Johann Beaufort, Graf von Somerset, nachmahls Herzog.
Richard Plantagenet, ältester Sohn des hingerichteten Grafen von Cambridge, nachmahls Herzog von York.
Graf von Warwick.
Graf von Salisbury.
Graf von Suffolk.
Lord Talbot, nachmahls Graf von Shrewsbury.
Johann Talbot, sein Sohn.
Edmund Mortimer, Graf von March.
Mortimers Gefangenwärter.
Ein Rechtsgelehrter.
Sir John Fastolfe.
Sir William Lucy.
Sir William Glansdale.
Sir Thomas Gargrave.
Schultheiß von London.
Woodville, Commandant des Thurmes.
Vernon.
Basset.
Carl, Dauphin, nachmahliger König von Frankreich.
Reignier, Herzog von Anjou und Titular-König von Neapel.
Herzog von Burgund.
Herzog von Alençon.
Der Statthalter von Paris.
Bastard von Orleans.
Der Büchsenmeister von Orleans und sein Sohn.
Der General der Französischen Truppen in Bourdeaux.
Ein Französischer Sergeant.
Ein Thorwärter.
Ein alter Schäfer, Vater der Pucelle.
Margartha, Reigniers Tochter.
Gräfinn von Auvergne.
Jeanne d'Arc, genannt la Pucelle.
Böse Geister, die der Pucelle erscheinen, Herren von Adel, Wächter des Thurmes, Herolde, Officiere, Soldaten, Bothen und Gefolge, sowohl der Englischen als Französischen Herrschaften.

(Die Scene ist theils in England, theils in Frankreich.)

Erster Act.

Erste Scene.

(Westmünster-Abtei.)

Todtenmarsch. Man sieht die Leiche Heinrichs des Fünften auf einem Paradebette liegend, umgeben von den Herzögen von Bedford, Gloster und Exeter, dem Grafen von Warwick, dem Bischof von Winchester, Herolden u. s. w.

Bedford. Beflort den Himmel, weiche Tag der Nacht!
Kometen, Zeit- und Staatenwechsel kündend,
Schwingt die krystallnen Zöpf' am Firmament,
Und geißelt die empörten bösen Sterne,
Die eingestimmt zu König Heinrichs Tod,
Heinrich des Fünften, zu groß lang zu leben!
England verlor so würd'gen König nie.

Gloster. Vor ihm hatt' England keinen König noch.
Tugend besaß er, auserseh'n zum Herrschen;
Blind machend strahlte sein gezücktes Schwert,
Die Arme spannt' er weit wie Drachenflügel,
Sein funkelnd Auge, grimm'gen Feuers voll,
Betäubte mehr und trieb zurück die Feinde
Als Mittagssonn', auf ihre Stirn gewandt.
Was red' ich? Ihn erreichen Worte nicht,
Er hob die Hand nie auf, daß er nicht siegte.

Exeter. Wir trauern schwarz: warum doch nicht in Blut?
Heinrich ist todt, und lebet nimmer auf,
Und wir begleiten einen Sarg aus Holz,
Verherrlichen des Tods unedlen Sieg
Mit unsrer feierlichen Gegenwart,

Gefangenen gleich am Wagen des Triumphs.
Wie? sollen wir Unglücks-Planeten fluchen,
Die so gestiftet unsers Ruhmes Sturz?
Oder die schlauen Franken für Beschwörer
Und Zaubrer achten, welche, bang vor ihm,
Durch mag'sche Verse seinen Tod erzielt?

Winchester. Es war ein Fürst, vom Herrn der Herrn gesegnet.
Der Tag des furchtbaren Gerichts wird nicht
Den Franken furchtbar wie sein Anblick seyn.
Er focht die Schlachten für den Herrn der Scharen,
Durch das Gebeth der Kirche glückt' es ihm.

Gloster. Der Kirche? Hätten Pfaffen nicht gebethet,
So riß sein Lebensfaden nicht so bald.
Ihr mögt nur einzig einen weib'schen Prinzen,
Den ihr wie einen Schüler meistern könnt.

Winchester. Gloster, was ich auch mag, du bist Protector,
Und kannst dem Prinzen und dem Reich gebiethen.
Dein Weib ist stolz, sie hält dich in der Scheu,
Mehr als Gott, oder heil'ge Priester können.

Gloster. Nenn Heiligkeit nicht, denn du liebst das Fleisch,
Und gehst zur Kirche nie im ganzen Jahr,
Als wider deine Feinde nur zu bethen.

Bedford. Laßt, laßt dieß Hadern! stillet die Gemüther!
Hin zum Altar! — Herolde, geht mit uns: —
Statt Goldes wollen wir die Waffen biethen,
Nun Heinrich todt ist, helfen Waffen nicht.
Nachkommenschaft, erwart elende Jahre,
Wo an der Mutter feuchtem Aug' das Kindlein saugt,
Dieß Eiland Lache salzer Thränen wird,
Und Weiber nur zur Todtenklage bleiben. —
Heinrich der Fünfte, deinen Geist ruf ich:
Beglück dieß Reich, schirm es vor Bürgerzwist,
Bekämpf' im Himmel feindliche Planeten!

Ein lichtrer Stern wird deine Seele werden
Als Julius Cäsar oder Berenice.

Ein Bothe (tritt auf).

Bothe. Euch allen Heil, ihr ehrenwerthen Lords!
Aus Frankreich bring' ich böse Zeitung euch
Von Niederlage, Blutbad und Verlust.
Guienne, Champagne, Reims, Orleans,
Paris, Guisors, Poictiers, sind ganz dahin.

Bedford. Was sagst du, Mann, vor Heinrichs Leiche hier?
Sprich leise: beim Verlust so großer Städte
Sprengt er sein Blei sonst, und ersteht vom Tod.

Gloster. Paris ist hin? Rouen ist übergeben?
Wenn man zurück ins Leben Heinrich rief,
Er gäb' aufs neu den Geist auf bei der Zeitung.

Exeter. Was hat uns drum gebracht? Welch ein Verrath?

Bothe. Nein, kein Verrath, nur Geld- und Menschen-Mangel.
Man murmelt unter den Soldaten dort,
Ihr haltet hier verschiedene Parteien,
Und, statt ins Feld zu rücken und zu fechten,
Entzweiet ihr um eure Feldherrn euch.
Der will langwier'gen Krieg mit wenig Kosten,
Der flöge hurtig gern, doch fehlts an Schwingen;
Ein dritter denkt, ohn' allen Aufwand sei
Mit glatten Worten Friede zu erlangen.
Erwach', erwache, Englands Adelstand!
Laß Trägheit nicht die neuen Ehren dämpfen:
Die Lilien sind gepflückt in eurem Wapen,
Von Englands Schild die Hälfte weggehaun.

Exeter. Wenn unsre Thränen dieser Leiche fehlten,
Die Zeitung riefe seine Fluth hervor.

Bedford. Mich geht es an, ich bin Regent von Frankreich.
Gebt mir den Panzerrock: ich fecht' um Frankreich.
Fort mit dem schmählichen Gewand des Wehs!

Ich will den Franken Wunden leihn, statt Augen,
Ihr unterbrochnes Elend zu beweinen.

Ein andrer Bothe (tritt auf).

Zweiter Bothe. Seht diese Briefe, Lords, voll Unheil durch.
Frankreich empört den Englischen sich ganz,
Bis auf ein Paar geringe Städte noch.
Der Dauphin Carl ist schon gekrönt in Rheims,
Von Orleans der Bastard ist mit ihm;
Reignier, Herzog von Anjou, tritt ihm bei.
Der Herzog Alençon flieht zu ihm über.

Exeter. Gekrönt der Dauphin? alle fliehn zu ihm?
O wohin fliehen wir vor dieser Schmach?

Gloster. Wir woll'n nicht fliehn, als in der Feinde Rachen.
Bedford, wenn du erschlaffst, fecht' ich es aus.

Bedford. Gloster, was zweifelst du an meinem Eifer?
Ich hab' ein Heer gemustert in Gedanken,
Womit schon Frankreich überzogen ist.

Ein dritter Bothe (tritt auf).

Dritter Bothe. Ihr gnäd'gen Lords, den Jammer zu vermehren
Womit ihr Heinrichs Bahre jetzt bethaut,
Muß ich ein schreckliches Gefecht berichten,
Zwischen dem rüst'gen Talbot und den Franken.

Winchester. Was? worin Talbot Sieger blieb? nicht wahr?

Dritter Bothe. O nein, worin Lord Talbot ward besiegt:
Den Hergang will ich euch genauer melden.
Am zehnten des Augusts, da dieser Held
Von der Belagerung Orleans zurückzog,
Mit kaum sechstausend Mann in seiner Schar,
Ward er von drei und zwanzig tausend Franken
Umzingelt überall und angegriffen.
Er hatte keine Zeit, sein Volk zu reihn,

Noch Piken, vor die Schützen hinzustellen,
Statt deren sie aus Zäunen scharfe Pfähle
Nur in den Boden steckten, wie es kam,
Die Reiterei vom Einbruch abzuhalten.
Mehr als drei Stunden währte das Gefecht,
Wo Talbot, tapfer über Menschen Denken,
Mit seinem Schwert und Lanze Wunder that.
Zur Hölle sandt' er hundert, keiner stand ihm,
Da, dort und überall schlug er ergrimmt;
Die Franken schrie'n, der Teufel sei in Waffen,
Das ganze Heer entsetzte sich ob ihm.
Da seine Krieger so beherzt ihn sahn,
Schrie'n: „Talbot! Talbot hoch!" sie insgemein,
Und stürzten recht sich in das Herz der Schlacht.
Nun hätte völlig sie der Sieg besiegelt,
Wo Sir John Fastolfe nicht die Memme spielte.
Der, in dem Vortrab hinterwärts gestellt,
Um ihnen beizustehn und nachzufolgen,
Floh memmenhaft, und that nicht Einen Streich.
Drauf ward Ruin und Blutbad allgemein,
Umzingelt waren von den Feinden sie;
Ein schändlicher Wallon warf um die Gunst
Des Dauphins einen Speer in Talbots Rücken.
Deß, dem ganz Frankreich, mit vereinter Stärke
Nicht einmahl wagte ins Gesicht zu sehn.

Bedford. Ist Talbot todt? So bring' ich selbst mich um,
Weil ich hier müßig lebt' in Pomp und Ruh',
Indeß ein würd'ger Feldherr hülfsbedürftig,
Verzagten Feinden so verrathen ward.

Dritter Bothe. O nein, er lebt, allein er ist gefangen,
Mit ihm Lord Scales und Lord Hungerford;
Der Rest auch meist erschlagen und gefangen.

Bedford. Ich zahle seine Lösung, niemand sonst.
Ich will vom Thron den Dauphin häuptlings reißen,
Mit seiner Krone lös' ich meinen Freund:

Für Einen Lord tausch' ich von ihnen vier.
Lebt wohl, ihr Herrn! ich will an mein Geschäft,
Lustfeuer muß ich gleich in Frankreich machen,
Zu feiern unser groß Sanct Georgs-Fest.
Zehntausend nehm' ich mit mir der Soldaten,
Europa zittre ihren blutigen Thaten.

Drit. Bothe. Thut das, denn man belagert Orleans,
Das Heer der Englischen ward matt und schwach,
Der Graf von Salisbury begehrt Verstärkung,
Und hält sein Volk von Meuterei kaum ab,
Das solche Überzahl bewachen muß.

Exeter. Lords, denkt der Eide, die ihr Heinrich schwurt:
Entweder ganz den Dauphin zu vernichten,
Oder ihn unter euer Joch zu beugen.

Bedford. Wohl denk' ich ihrer, und hier nehm' ich Abschied,
Um gleich' an meine Zurüstung zu gehn. (Ab.)

Gloster. Ich will zum Thurm in möglich großer Eil,
Geschütz und Kriegszeug zu beschaun, und dann,
Ruf' ich den jungen Heinrich aus zum König. (Ab.)

Exeter. Nach Eltham, wo der junge König ist,
Will ich, zur nächsten Aufsicht angestellt,
Und bestens seine Sicherheit berathen. (Ab.)

Winchester. Ein jeder hat sein Amt und seinen Platz,
Mich ließ man aus, für mich ist nichts geblieben,
Doch lang' will ich Hanns außer Dienst nicht seyn.
Den König send' ich bald von Eltham weg,
Und sitz' am Steuer des gemeinen Wesens.

(Ab. Ein innrer Vorhang fällt).

Zweite Scene.

(Frankreich. Vor Orleans.)

Carl mit seinen Truppen, Alençon, Reignier, und Andre.

Carl. Mars wahrer Lauf ist, grade wie im Himmel,

Bis diesen Tag auf Erden nicht bekannt:
Jüngst schien er noch der Englischen Partei,
Nun sind wir Sieger und er lächelt uns.
Was fehlen uns für Städte von Gewicht?
Wir liegen hier zur Lust bei Orleans,
Die Englischen, verhungert, blaß wie Geister,
Belagern matt uns eine Stund' im Monath.

Alençon. Sie missen ihre Brüh'n und fettes Rindfleisch;
Entweder muß man sie wie Maulthier' halten,
Ihr Futter ihnen beiden an das Maul,
Sonst sehn sie kläglich, wie ersoffne Mäuse.

Reign. Entsetzt die Stadt: was sind wir müßig hier?
Talbot, den wir gefürchtet, ist gefangen;
Bleibt keiner als der tolle Salisbury,
Den wohl die Gall im Ärger mag verzehren:
Er hat zum Kriege weder Volk noch Geld.

Carl. Schlagt Lärm! schlagt Lärm! Wir stürzen auf sie ein.
Nun für die Ehre der verlornen Franken!
Dem der mich tödtet, sei mein Tod verziehn,
Sieht er mich fußbreit weichen oder fliehn. (Alle ab.)

(Getümmel, Angriffe, hierauf ein Rückzug.)

Carl, Alençon, Reignier und Andre (kommen zurück.)

Carl. Sah man je so was? was für Volk hab' ich?
Die Hunde! Memmen! Ich wär nie geflohn,
Wenn sie mich nicht vom Feind' umringt verließen.

Reign. Salisbury mordet ganz verzweiflungsvoll,
Er ficht wie einer, der des Lebens müde.
Die andern Lords, wie Löwen voller Gier,
Bestürmen uns als ihres Hungers Raub.

Alençon. Froissard, ein Landesmann von uns, bezeugt,
England trug lauter Olivers und Rolands,
Zur Zeit, als Eduard der Dritte herrschte.
Wahrhafter läßt sich dieß behaupten jetzt:
Denn Simsons nur und Goliathe sendet

Es aus zum Fechten. Einer gegen zehn!
Und Schufte nur von Haut und Bein! Wer traut
Wohl solchen Muth und Kühnheit ihnen zu?

Carl. Verlassen wir die Stadt: Tollköpfe sinds,
Und Hunger treibt sie nur zu größerm Eifer.
Von Alters kenn' ich sie: sie werden eher
Die Mauern mit den Zähnen niederreißen,
Als daß sie die Belagrung gäben auf.

Reign. Ein seltsam Räderwerk stellt ihr Gewehr,
Glaub' ich, wie Glocken, immer anzuschlagen:
Sie hielten sonst nicht aus, so wie sie thun.
Nach meiner Meinung lassen wir sie gehn.

Alençon. So sei es.

Der Bastard von Orleans (tritt auf.)

Bastard. Wo ist Prinz Dauphin? Neues bring' ich ihm.

Carl. Bastard von Orleans drei Mahl willkommen!

Bastard. Mich dünkt, eur Blick ist trüb, und bang die Miene:
Hat euer letzter Unfall daran Schuld?
Verzaget nicht, denn Beistand ist zur Hand.
Ich bringe eine heil'ge Jungfrau her,
Die ein Gesicht, vom Himmel ihr gesandt,
Ersehn hat, die Belagrung aufzuheben,
Und aus dem Land die Englischen zu jagen.
Sie hat der tiefen Prophezeiung Geist,
Roms alten neun Sibyllen überlegen;
Was war, was kommen wird, kann sie erspähn.
Sagt, ruf' ich sie herbei? Glaubt meinen Worten,
Denn sie sind ganz untrüglich und gewiß.

Carl. Geht, ruft sie vor. (Bastard ab.)
Doch ihre Kunst zu prüfen,
Reignier, nimm du als Dauphin meinen Platz,
Befrag sie stolz, laß streng die Blicke seyn;
So spähn wir aus, was sie für Kunst besitzt.
(Er tritt zurück.)

Die Pucelle, der Bastard und Andre (kommen.)

Reign. Bist du's, die Wunder thun will, schönes Mädchen?

Pucelle. Reignier, bist du's, der mich zu täuschen denkt?
Wo ist der Dauphin? — Komm hervor von hinten:
Ich kenne dich, wiewohl ich nie dich sah.
Erstaune nicht, vor mir ist nichts verborgen,
Ich will allein dich sprechen im Vertraun.
Bei Seit'! ihr Herrn! laßt uns auf eine Weil!

Reign. Sie nimmt sich brav genug im ersten Sturm.

Pucelle. Dauphin, ich bin die Tochter eines Schäfers,
Mein Witz in keiner Art von Kunst geübt.
Doch Gott gefiels und unsrer lieben Frau
Auf meinen niedern Stand ihr Licht zu strahlen.
Sieh, da ich meine zarten Lämmer hüthe,
Und biethe dürrem Sonnenbrand die Wangen,
Geruht mir Gottes Mutter zu erscheinen,
Und heißt durch ein Gesicht voll Majestät
Mich meinen knechtischen Beruf verlassen,
Mein Vaterland vom Drangsal zu befrein.
Sie sagte Beistand und Erfolg mir zu,
In voller Glorie that sie mir sich kund,
Und, da ich schwarz war und versengt zuvor,
Goß sie auf mich mit jenen klaren Strahlen,
Der Schönheit Segen, die ihr an mir seht.
Frag mich um was du nur ersinnen kannst,
Unvorbereitet will ich Antwort geben;
Prüf meinen Muth im Kampfe, wenn du darfst,
Und über mein Geschlecht wirst du mich finden.
Entschließe dich: soll alles Glück dir sprossen,
So nimm mich an zu deinem Kriegsgenossen.

Carl. Ich bin erstaunt ob deinen hohen Reden.
Nur so will ich erproben deinen Muth:
Du sollst mit mir im einzlen Kampf dich messen,
Und wenn du siegst, sind deine Worte wahr,
Wo nicht, so sag' ich allem Zutraun ab.

Pucelle. Ich bin bereit: hier ist mein schneidend Schwert,
Fünf Lilien zieren es an jeder Seite,
Das zu Touraine im Sanct Kathrinen-Kirchhof,
Ich mir aus vielem alten Eisen auserſah.

Carl. In Gottes Nahmen komm, mich schreckt kein Weib.

Pucelle. Und Lebenslang flieh' ich vor keinem Mann.
(Sie fechten.)

Carl. Halt ein die Hand! du bist ein' Amazone,
Und mit dem Schwert Deborah's fichtest du.

Pucelle. Christs Mutter hilft mir, sonst wär' ich zu schwach.

Carl. Wer dir auch hilft, du, du mußt mir nun helfen.
Ich brenne vor Verlangen ungestüm,
Du hast mir Herz und Hand zugleich besiegt.
Hohe Pucelle, wenn du so dich nennst,
Laß deinen Knecht, nicht deinen Herrn mich seyn!
Der Dauphin Frankreichs bittet dich hierum.

Pucelle. Ich darf der Liebe Bräuche nicht erproben,
Weil mein Beruf geheiligt ist von droben.
Wenn ich erst alle Feinde dir verjagt,
Dann werde die Belohnung zugesagt.

Carl. Indeß sieh gnädig deinen Sclaven an.

Reign. Mich dünkt, der Prinz ist lange im Gespräch.

Alençon. Er hört gewiß dem Weiberrock die Beichte.
Sonst dehnt' er so die Unterredung nicht.

Reign. Er kennt kein Maß: sagt, sollen wir ihn stören?

Alençon. Wohl mehr ermißt er, als wir Armen wissen,
Der Weiber Zungen können schlau verführen.

Reign. Mein Prinz, wo seid ihr? was erwägt ihr da?
Wird Orleans verlassen, oder nicht?

Pucelle. Ich sage, nein, kleingläubig Heidenvolk!
Kämpft bis zum letzten Hauch, ich will euch schirmen.

Carl. Wie sie sagt, stimm' ich bei: wir fechtens aus.

Pucelle. Ich bin zu Englands Geißel auserſehn.
Heut Nacht will ich gewiß die Stadt entsetzen,
Erwartet Martins Sommer, Halcion-Tage,

Nun ich in diese Kriege mich begeben.
Ein Zirkel nur im Wasser ist der Ruhm,
Der niemahls aufhört, selbst sich zu erweitern,
Bis die Verbreitung ihn in Nichts zerstreut!
Mit Heinrichs Tode endet Englands Zirkel,
Zerstreuet ist der Ruhm, den er umschloß.
Nun bin ich gleich dem stolzen frechen Schiff,
Das Cäsarn trug zugleich mit seinem Glück.

Carl. Ward Mahommed beseelt von einer Taube,
So hast du eines Adlers Eingebung.
Nicht Helena, die Mutter Constantins,
Noch auch Sanct Philipps Töchter glichen dir.
Lichtstern der Venus, der zur Erde fiel,
Wie beth' ich ehrerbiethig dich genugsam an?

Alençon. Laßt alles Zögern und entsetzt die Stadt.

Reign. Weib, thu das dein' in Rettung unsrer Ehre.
Treib sie von Orleans, du sollst unsterblich seyn.

Carl. Sogleich versuchen wirs. Kommt, gehn wir dran!
Zeigt sie sich falsch, so trau' ich nie Propheten.

(Alle ab.)

Dritte Scene.

(London, vor dem Thurm.)

Der Herzog von Gloster mit seinen Bedienten (in blauen Röcken tritt auf).

Gloster. Heut komm' ich zur Besichtigung des Thurms:
Seit Heinrichs Tode, fürcht' ich, wird veruntreut.
Wo sind die Wächter, daß sie hier nicht stehn?
Öffnet die Thore: Gloster ists, der ruft.

(Bediente klopfen an.)

Erster Wächter (drinnen). Wer ist denn da, der so gebiethrisch ruft?

Bedienter. Es ist der edle Herzog Gloster.

Zweiter Wächter (drinnen). Wer er auch sei, wir lassen euch nicht ein.

Bedienter. Schelm', ihr antwortet so dem Herrn Protector?

Erster Wächter. Der Herr beschütz' ihn! Wir antworten so;
Wir thun nicht anders als man uns geheißen.

Gloster. Wer hieß euch? Weß Geheiß gilt hier, als meins?
Niemand ist Reichs-Protector als nur ich. —
Brecht auf das Thor, ich will Gewähr euch leisten.
Werd' ich von koth'gen Buben so genärrt?

(Die Bedienten stürmen die Thore. Innerhalb nähert sich den Thoren der Commandant Woodville).

Woodv. (drinnen). Was für ein Lärm? was gibts hier für Verräther?

Gloster. Seid ihr es Commendant, deß Stimm' ich höre?
Öffnet die Thore: Gloster will hinein.

Woodv. (drinnen). Geduld! ich darf nicht öffnen, edler Herzog,
Der Cardinal von Winchester verboths.
Von ihm hab' ich ausdrücklichen Befehl
Dich und der Deinen keinen einzulassen.

Gloster. Schwachherz'ger Woodville, achtest ihn vor mir?
Der stolze Winchester! der trotzige Prälat,
Bei weiland König Heinrich nie gelitten?
Du bist noch Gottes, noch des Königs Freund;
Öffne das Thor, sonst schließ' ich dich bald aus.

Bedienter. Öffnet die Thore vor dem Lord Protector,
Oder wir sprengen sie, wenn ihr nicht schleunig kommt.

Winchester (tritt auf mit einem Gefolge von Bedienten in braunen Röcken).

Winchester. Wie nun, ehrsücht'ger Humphrey? sag, was solls?

Gloster. Glatzköpf'ger Priester, heiß'st du aus mich schließen?

Winchester. Ja, du verrätherischer Usurpator,
Protector nicht des Königs oder Reichs!

Gloster. Zurück, du offenbarer Staatsverschworner!
Der unsern todten Herrn zu morden sinnt;
Der Huren Indulgenzen gibt zur Sünde;
Ich will in deinem breiten Cardinalshut
Dich sichten, wo du fortfährst in dem Trotz.

Winchester. Tritt du zurück, ich weich' und wanke nicht.
Sei dieß Damascus, du, verflucht wie Kain,
Erschlag den Bruder Abel, wenn du willt.

Gloster. Ich will dich nicht erschlagen, nur vertreiben.
Mir dient als Kindertuch dein Purpurmantel,
Dich wegzuschaffen aus der Freistatt Schutz.

Winchester. Thu', was du darfst: ich biethe keck dir Trutz.

Gloster. Was? biethest du ins Angesicht mir Trutz?
Zieht, Leute! achtet nicht der Freistatt Schutz!
Blaurock auf Braunrock! — Hüthe, Pfaff', den Bart,
(Gloster und seine Leute greifen den Bischof an.)
Ich will ihn zausen und dich tüchtig packen,
Mit Füßen tret' ich deinen Cardinals-Hut,
Dem Papst zum Trotze und der Kirche Würden,
Schleif' ich am Halse hier dich auf und ab.

Winchester. Gloster, dafür gibt dir der Papst dein Theil.

Gloster. Winchester Gans! ich ruf': ein Seil! ein Seil!
So schlagt sie fort! was laßt ihr hier sie bleiben?
Dich will ich fort, du Wolf im Schaafskleid, treiben.
Braune Röcke fort! fort, Purpurfarbner Heuchler!
(Es entsteht ein großer Tumult, während desselben tritt der Schultheiß von London mit seinen Beamten auf.)

Schultheiß. Pfui, Lords! Daß ihr als höchste Obrigkeiten,
So schmählich doch den Frieden brechen könnt!

Gloster. Still, Schultheiß! meine Kränkung weißt du
nicht:
Sieh Beaufort, der noch Gott noch König achtet,
Und hier den Thurm allein an sich gerissen.

Winchester. Sieh Gloster da, den Feind der Bürger-
schaft,
Der immer dringt auf Krieg und nie auf Frieden,
Mit Steuern eure freien Beutel lastend;
Der die Religion zu stürzen sucht,
Weil er Protector dieses Reiches ist;
Und Waffen haben will hier aus dem Thurm,
Den Prinzen zu erdrücken, sich zu krönen.

Gloster. Nicht Worte, Streiche geb' ich dir zur Antwort.
(Sie werden wieder handgemein.)

Schultheiß. Nichts bleibt mir in dem stürmischen
Gezänk,
Als öffentlichen Ausruf thun zu lassen.
Gerichtsbeamter, komm! So laut du kannst.

Gerichtsbeamter. „Alle und jede, so gegenwärtig
„hier wider Gottes und des Königs Frieden in Waffen ver-
„sammelt sind, werden in Seiner Hoheit Nahmen ermahnt
„und befehligt, sich männiglich nach ihrer Behausung zu
„verfügen, und forthin keinen Degen, Gewehr oder Dolch
„zu tragen, zu handhaben und zu führen; Alles bei To-
„desstrafe."

Gloster. Ich breche das Gesetz nicht, Cardinal,
Doch treff' ich dich, und will den Trotz dir brechen.

Winchester. Gloster, wir treffen uns; auf deine
Kosten:
Dein Herzblut will ich für dieß Tagewerk.

Schultheiß. Wenn ihr nicht fortwollt, ruf' ich noch
nach Stangen.
Der Cardinal ist frecher als der Teufel.

Winchester. Verhaßter Gloster! hüthe deinen Kopf,
Denn ich gedenk' in Kurzem ihn zu haben.
(Sie gehen ab.)

Schultheiß. Den Platz gesäubert erst! dann ziehn wir ab.
O Gott! daß Edle so ergrimmt verfahren!
Nicht einmahl fecht' ich selbst in vierzig Jahren. (Ab.)

Vierte Scene.

(Frankreich. Vor Orleans.)

Der Büchsenmeister und sein Sohn (treten auf den Mauern auf).

Büchsenmeister. Du weißt, Bursch, wie man Orleans belagert,
Und wie die Englischen die Vorstadt haben.

Sohn. Ich weiß es, Vater, und schoß oft nach ihnen,
Unglücklich nur verfehlt' ich stets mein Ziel.

Büchsenmeister. Nun sollst du's nicht; laß du von mir dich lenken:
Haupt=Büchsenmeister bin ich dieser Stadt!
Ich muß was thun, um Gunst mir zu erwerben.
Kundschafter von dem Prinzen melden mir,
Wie, in der Vorstadt fest verschanzt, der Feind
Durch ein geheimes Eisengitter pflegt
Auf jenem Thurm die Stadt zu überschaun,
Und dort erspäht, wie mit dem meisten Vortheil
Sie uns mit Sturm und Schießen drängen können.
Um abzustellen nun dieß Ungemach
Hab' ich ein Stück Geschütz darauf gerichtet,
Und seit drei Tagen hab' ich aufgepaßt,
Ob ich sie könnte sehn.
Nun paß du auf, ich kann nicht länger bleiben;
Erspähst du wen, so lauf und meld' es mir.
Du wirst mich bei dem Festungshauptmann finden. (Ab.)

Sohn. Vater, ich steh' dafür, habt keine Sorge;
Ich will euch nicht bemühn, späh' ich sie aus.

(Auf dem obern Stock eines Thurmes erscheinen) Salisbury und Talbot, Sir William Glansdale, Sir Thomas Gargrave, und Andre.

Salisb. Talbot, mein Heil, mein Leben wieder da?
Wie hat man dich behandelt als Gefangnen?
Und wie erlangtest du die Auslösung?
Laß uns auf dieses Thurmes Zinne reden.

Talbot. Der Herzog Bedford hatte wen gefangen,
Der hieß der tapfre Ponton von Santrailles:
Für den bin ich getauscht und ausgelöst.
Doch wollten sie mich einst zum Hohn verhandeln,
Um einen Mann, weit schlechter in den Waffen;
Ich, stolz, verschmähte das, und heischte Tod,
Eh' ich so spottgering mich schätzen ließ.
Zuletzt ward ich gelöst, wie ich begehrte.
Doch o! der falsche Fastolfe kränkt mein Herz,
Mit bloßen Fäusten könnt' ich ihn ermorden,
Wenn ich in meine Macht ihn jetzt bekäm':

Salisb. Noch sagst du nicht, wie du gehalten wurdest.

Talbot. Mit Spott und Schimpf und schmählichem Verhöhnen.
Auf offnen Märkten führten sie mich vor,
Zum allgemeinen Schauspiel für die Menge.
Dieß, sagten sie, ist der Franzosen Schrecken,
Die Vogelscheu, wovor den Kindern graut.
Dann riß ich mich von meinen Wächtern los,
Grub mit den Nägeln Steine aus dem Boden,
Auf meiner Schmach Zuschauer sie zu werfen.
Mein gräßlich Aussehn machte Andre fliehn.
Des schleun'gen Todes Furcht ließ keinen nahn.
In Eisenmauern hielt man mich nicht sicher;
So sehr war meines Nahmens Furcht verbreitet,
Daß sie geglaubt, ich bräche Stangen Stahl,
Und sprengt' in Stücke diamantne Pfosten.
Drum hatt' ich eine Wacht, die scharf geladen,
Die jegliche Minute mich umging,

Und wenn ich nur aus meinem Bett mich rührte,
War sie bereit, mir in das Herz zu schießen.

Salisb. Mit Schmerz hör' ich, was du erlitten hast.
Doch uns genugsam rächen wollen wir.
Jetzt ist in Orleans Abendessens-Zeit:
Hier, durch dieß Gitter zähl' ich jeden Mann,
Und seh' wie die Franzosen sich verschanzen.
Sieh mit herein, es wird dich sehr ergötzen.
Sir Thomas Gargrave und Sir William Glansdale,
Laßt eure Meinung mich ausdrücklich hören:
Wo nun am besten zu beschießen wär?

Gargr. Ich denk', am Norderthor, da steht der Adel.

Glansd. Und ich hier an dem Bollwerk bei der Brücke.

Talbot. So viel ich sehn kann, muß man diese Stadt
Aushungern und mit leichten Treffen schwächen.

(Ein Schuß von der Stadt. Salisbury und Gargrave fallen.)

Salisb. O Herr! sei gnädig uns elenden Sündern!

Gargr. O Herr! sei gnädig mir bedrängtem Mann!

Talbot. Was kreuzt uns für ein Zufall plötzlich hier?
Sprich, Salisbury, wofern du reden kannst:
Wie gehts dir, Spiegel aller wackern Krieger?
Ein Aug', und halb die Wange weggeschmettert!
Verfluchter Thurm! verfluchte Unglücks-Hand,
Die dieses leid'ge Trauerspiel vollführt!
In dreizehn Schlachten siegte Salisbury,
Heinrich den Fünften zog er auf zum Krieg,
So lang Trompete bließ und Trommel schlug,
Ließ nie sein Schwert im Feld zu schlagen ab. —
Du lebst noch, Salisbury? Fehlt dir schon die Rede.
Du hast Ein Aug', um Gnad' emporzublicken,
Die Sonne schaut mit Einem Aug' die Welt. —
Himmel, sei keinem gnädig, der da lebt,
Wenn Salisbury bei dir Erbarmen mißt! —
Tragt fort die Leiche, ich will helfen sie begraben. —
Sir Thomas Gargrave, hast du irgend Leben?

Sprich mit dem Talbot, schau doch auf zu ihm.
Erfrisch dich, Salisbury, mit diesem Trost:
Du stirbst mir nicht, derweil —
Er winkt mit seiner Hand und lächelt mir,
Als sagt' er: „Wenn ich todt bin und dahin,
Gedenke mich zu rächen an den Franken."
Plantagenet, ich wills; und gleich dir, Nero,
Die Laute spielend, Städte brennen sehn.
(Man hört es donnern, hierauf ein Getümmel.)
Was rührt sich? Was für ein Tumult im Himmel?
Woher kommt dieß Getümmel und der Lärm?

Ein Bothe (tritt auf).

Bothe. Herr, Herr, die Franken biethen uns die Stirn.
Vereint mit einer Jeanne la Pucelle,
Der neu erstandnen heiligen Prophetinn,
Führt große Macht der Dauphin zum Entsatz.
(Salisbury ächzt.)

Talbot. Hört, hört, wie Salisbury noch sterbend ächzt!
Es nagt sein Herz, daß Rach' ihm ist versagt. —
Ich werd' ein Salisbury für euch, Franzosen! —
Pucelle oder Buhle, Delphin oder Meerhund,
Die Herzen stampf' ich mit des Pferdes Hufen
Euch aus, und eur vermischtes Hirn zu Koth. —
Schafft mir den Salisbury in sein Gezelt,
Dann sehn wir, was die feigen Franken wagen.
(Sie gehen ab und tragen die Leichen mit fort.)

Fünfte Scene.

(Vor einem der Thore.)

(Getümmel. Scharmützel. Talbot verfolgt den Dauphin und treibt ihn zurück; dann kommt die Pucelle, Engländer vor sich herjagend. Hierauf kommt Talbot.)

Talbot. Wo ist mein Muth und meine Stärk' und Kraft?

Die Scharen weichen, ich kann nicht sie halten;
Sie jagt ein Weib, mit Rüstung angethan.

Die Pucelle (kommt zurück).

Hier kommt sie, hier: — Ich messe mich mit dir,
Beschwör' dich, Teufel oder Teufelsmutter!
Ich lasse Blut dir, du bist eine Hexe,
Und stracks gib deine Seel' dem, so du dienst.

Pucelle. Komm, komm! Ich bins, die dich erniedern muß. (Sie fechten.)

Talbot. Ihr Himmel, laßt ihr so die Hölle siegen?
Eh' soll gespannter Muth die Brust mir sprengen,
Die Arme sollen von den Schultern reißen,
Als daß ich nicht die freche Metze strafe.

Pucelle. Talbot, leb wohl! dein Stündlein kam noch nicht:
Ich muß mit Nahrung Orleans versehn.
Hohl mich nur ein, ich spotte deiner Stärke.
Geh, geh, ermuntre dein verschmachtet Volk;
Hilf Salisbury, sein Testament zu machen:
Der Tag ist unser, wie noch mancher mehr.

(Die Pucelle zieht mit ihren Soldaten in die Stadt.)

Talbot. Mein Kopf geht um wie eines Töpfers Rad,
Ich weiß nicht wo ich bin, noch was ich thue.
Durch Furcht, nicht durch Gewalt, wie Hannibal,
Treibt eine Hexe unser Heer zurück,
Und siegt, wie's ihr beliebt. So treibt man wohl
Mit Dampf die Bienen, Tauben mit Gestank,
Von ihren Stöcken und vom Schlage weg.
Man hieß, der Wildheit halb, uns Engelische Hunde,
Nun laufen wir wie Hündlein schreiend fort.

(Ein kurzes Getümmel.)

Hört, Landesleut'! erneuert das Gefecht,
Sonst reißt die Löwen weg aus Englands Wapen.
Sagt eurem Land ab, setzt für Löwen Schafe:
Nicht halb so bang fliehn Schafe vor dem Wolf,
Noch Pferd' und Ochsen vor dem Leoparden,

Als ihr vor euren oft bezwungnen Knechten. —
(Getümmel. Ein neues Scharmützel.)
Es soll nicht seyn! — Zurück zieht in die Schanzen;
Ihr stimmtet alle ein in Salisbury's Tod,
Weil keiner einen Streich that, ihn zu rächen. —
In Orleans ist die Pucelle hinein,
Trotz uns, und Allem, was wir konnten thun.
O möcht' ich sterben doch mit Salisbury!
Ich muß mein Haupt vor Scham hierüber bergen.
(Getümmel. Rückzug. Talbot mit seinen Truppen ab.)

Sechste Scene.

(Ebendaselbst.)

(Auf den Mauern erscheinen die) Pucelle, Carl, Reignier, Alençon und Soldaten.

Pucelle. Pflanzt unsre wehnden Fahnen auf die Mauern:
Den Englischen ist Orleans entrissen,
So hielt euch Jeanne la Pucelle Wort.

Carl. Du göttlichstes Geschöpf! Asträa's Tochter!
Wie soll ich ehren dich für den Erfolg?
Adonis Gärten gleichet dein Verheißen,
Die heute blühn und morgen Früchte tragen.
Sieg prang' in deiner herrlichen Prophetinn,
O Frankreich! Orleans ist wieder dein.
Nie widerfuhr dem Lande größres Heil.

Reign. Warum durchtönt nicht Glockenklang die Stadt?
Dauphin, laß Freudenfeu'r die Bürger machen,
Und jubeln, schmausen in den offnen Straßen,
Das Glück zu feiern, daß uns Gott verliehn.

Alençon. Ganz Frankreich wird erfüllt mit Freud' und Lust:
Wenn sie erfahren, wie wir uns gehalten.

Carl. Nicht wir, 's ist Jeanne, die den Tag gewann
Wofür ich mit ihr theilen will die Krone,
Und alle Mönch' und Priester meines Reichs
In Prozession ihr stets lobsingen sollen.
Ich bau' ihr eine stolz're Pyramide
Als die zu Memphis oder Rhodope's;
Und wenn sie todt ist, soll, ihr zum Gedächtniß,
Die Asch' in einer köstlicheren Urne
Als das Kleinoden-Kästchen des Darius,
Bei hohen Festen umgetragen werden,
Vor Frankreichs Königen und Königinnen.
Nicht länger rufen wir Sanct Dionys,
Patroninn ist nun Jeanne la Pucelle.
Kommt, halten wir ein königlich Gelag,
Auf diesen Siegesreichen goldnen Tag!
(Trompetenstoß. Alle ab.)

Zweiter Act.

Erste Scene.

(Ebendaselbst.)

Ein Französischer Sergeant und zwei Schildwachen (kommen durch das Thor).

Sergeant. Nehmt eure Plätze, und seid wachsam, Leute;
Bemerkt ihr Lärm, und daß Soldaten nah
Den Mauern sind, an irgend einem Zeichen,
So gebt im Wachthaus Nachricht uns davon.
Erste Schildwache. Schon gut, Sergeant.
(Sergeant ab.)
So müssen arme Diener,

Wenn andre schlafen auf bequemem Bett,
In Finsterniß, in Kält' und Regen wachen.

(Talbot, Bedford, Burgund und ihre Truppen mit Sturmleitern, die Trommeln schlagen einen Todtenmarsch.)

Talbot. Mein Herr Regent, und mächtiger Burgund,
Durch deren Ankunft das Gebieth von Artois,
Wallon und Picardie, uns sind befreundet:
In dieser Glücksnacht sind die Franken sorglos,
Da sie den ganzen Tag geschmaust, gezecht.
Ergreifen wir denn die Gelegenheit,
Sie schickt sich zur Vergeltung ihres Trugs,
Den Kunst ersann und arge Zauberei.

Bedford. Memme von Frankreich! Wie er sich entehrt,
An seines Armes Tapferkeit verzweifelnd,
Mit Hexen und der Höll' in Bund zu treten.

Burgund. Verräther sind in der Gesellschaft stets.
Doch die Pucelle, für so rein gepriesen,
Wer ist sie?

Talbot. Ein Mädchen, sagt man.

Bedford. Ein Mädchen, und so kriegerisch!

Burgund. Geb' Gott, daß sie nicht männlich bald erscheint,
Wenn unter dem Panier der Franken sie
Die Rüstung führt, wie sie begonnen hat.

Talbot. Wohl, laßt sie klügeln und mit Geistern handeln.
Gott unsre Burg! In seinem Sieger-Nahmen
Laßt uns ihr Felsen-Bollwerk kühn erklimmen.

Bedford. Stürm, braver Talbot, und wir folgen dir.

Talbot. Nicht alle hier mit Eins: weit besser dünkt mirs
Hineinzubringen auf verschiednen Wegen,
Daß, wenn es einem unter uns mißlingt,
Der andre wider ihre Macht kann stehn.

Bedford. So sei's; ich will zu jener Ecke hin.

Burgund. Und ich zu dieser.

Talbot. Und hier stürmt Talbot, oder schafft sein Grab.
Nun, Salisbury, für dich und für das Recht
Heinrichs von England soll die Nacht sich zeigen,
Wie meine Pflicht euch Beiden ist geweiht.

(Die Englischen ersteigen die Mauern mit Sturmleitern, indem sie, Sanct Georg! und Talbot hoch! rufen, und dringen Alle in die Stadt.)

Schildwache (drinnen). Auf, zu den Waffen, auf! die Feinde stürmen!

(Die Franzosen springen im Hemde über die Mauern. Hierauf kommen von verschiednen Seiten der Bastard, Alençon, Reignier, halb angekleidet, halb nicht.)

Alençon. Wie nun, ihr Herrn? was? so unangekleidet?

Bastard. Unangekleidet? Ja, und froh dazu,
Daß wir so gut davon gekommen sind.

Reign. Traun, es war Zeit sich aus dem Bett zu machen.
Der Lärm war schon an unsrer Kammerthür.

Alençon. Seit ich die Waffen übte, hört' ich nie
Von einem kriegerischen Unternehmen,
Das tollkühn und verzweifelt war wie dieß.

Bastard. Der Talbot, denk' ich, ist ein Geist der Hölle.

Reign. Wo nicht die Höll', ist ihm der Himmel günstig.

Alençon. Da kommt der Prinz, mich wundert, wie's ihm ging.

Carl und die Pucelle (treten auf).

Bastard. Pah! war Sanct Jeanne doch sein Schirm und Schutz.

Carl. Ist dieses deine List, du falsche Schöne?
Du ließest uns zuerst, um uns zu schmeicheln,
Theilnehmer seyn an wenigem Gewinn,
Daß der Verlust nun zehnmahl größer wär?

Pucelle. Warum schilt Carl die Freundinn ungeduldig?

Muß allzeit meine Macht die gleiche seyn?
Schlafend und wachend, muß ich stets gewinnen,
Wenn ihr nicht schmähn und Schuld mir geben sollt.
Bei guter Wache, unvorsicht'ge Krieger,
Wär' dieser schnelle Unfall nie begegnet.

Carl. Herzog von Alençon, eur Fehler war's,
Daß, als der Wache-Hauptmann diese Nacht,
Ihr besser nicht den wicht'gen Dienst versehn.

Alençon. War jegliches Quartier so wohl bewahrt,
Als das, worin ich den Befehl gehabt,
Wir wären nicht so schmählich überfallen.

Bastard. Meins war in Sicherheit.

Reign. Auch meines, Herr.

Carl. Was mich betrifft, den größten Theil der Nacht
Hab' ich zum Auf- und Abgehn angewandt,
In ihrem Viertel, und durch mein Revier,
Um immerfort die Wachen abzulösen.
Wie oder wo sind sie denn eingebrochen?

Pucelle. Fragt, Herrn, nicht weiter über diesen Fall,
Wie oder wo; genug, sie fanden Stellen,
Nur schwach besetzt, wo sie den Einbruch thaten,
Und übrig bleibt uns nun kein andrer Rath,
Als die umher versprengten Leute sammeln,
Und neue Schanzen bau'n zu ihrem Schaden.

(Getümmel. Ein Englischer Soldat kommt und ruft: Talbot hoch! Talbot hoch! Sie fliehen, indem sie ihre Kleider zurück lassen.)

Soldat. Ich will nur dreist, was sie verlassen, nehmen.
Der Ausruf Talbot dient mir statt des Degens,
Denn ich belud mit vieler Beute mich,
Und braucht' als Waffe seinen Nahmen bloß. (Ab.)

Zweite Scene.

(Orleans. Innerhalb der Stadt.)

Talbot, Bedford, Burgund, ein Hauptmann und Andre.

Bedford. Der Tag bricht an, und es entflieht die Nacht,
Die um die Erde warf den Rabenmantel.
Blast nun zum Rückzug, hemmt die heiße Jagd,
(Man bläst zum Rückzug.)
Talbot. Die Leiche bringt vom alten Salisbury,
Und stellet auf dem Marktplatz hier sie aus,
Dem Mittelpuncte der verfluchten Stadt. —
Nun zahlt' ich mein Gelübde seiner Seele:
Fünf Franken starben mind'stens diese Nacht
Für jeden ihm entwandten Tropfen Bluts.
Und, daß hinfort die Zeiten mögen sehn,
Was für Verheerung ihm zur Rach' erfolgt,
Bau' ich in ihrer Hauptkirch' eine Gruft,
Worin sein Körper soll bestattet werden;
Darauf soll, daß es jeder lesen kann,
Die Plündrung Orleans gegraben seyn,
Die falsche Weise seines traur'gen Todes,
Und welch ein Schrecken er für Frankreich war.
Doch, Herrn, bei all dem Blutbad, wunderts mich,
Daß wir des Dauphins Hoheit nicht begegnet,
Der tugendsamen Heldinn Jeanne d'Arc,
Noch irgend wem der falschen Bundsgenossen.
Bedford. Man sagt, Lord Talbot, als der Kampf begann,
Sei, plötzlich aufgeschreckt vom faulen Bett,
Sie unter Haufen des Soldatenvolks
Die Mau'r hinüber in das Feld entsprungen.
Burgund. Ich selbst, so viel ich unterscheiden konnte
Im Rauch und Nebeldunst der Nacht, verscheuchte

Den Dauphin sicherlich und seine Trulle,
Als Arm in Arm sie hurtig laufend kamen,
So wie ein Paar verliebte Turteltauben,
Die sich nicht trennen konnten Tag und Nacht.
Wenn erst die Dinge hier in Ordnung sind,
So woll'n wir sie mit aller Macht verfolgen.

Ein Bothe (tritt auf).

Bothe. Heil euch, ihr hohen Lords! Wen nennet ihr
Von dieser fürstlichen Genossenschaft
Den kriegerischen Talbot, dessen Thaten
Im Frankenreich so hoch gepriesen werden?

Talbot. Ich bin der Talbot: wer will mit ihm reden?

Bothe. Die tugendsame Gräfinn von Auvergne,
Bescheidentlich bewundernd deinen Ruhm,
Ersucht dich, großer Lord, du wollst geruhn
Zur armen Burg, worauf sie sitzt, zu kommen,
Damit sie rühmen mag, sie sah den Mann,
Von dessen Herrlichkeit die Welt erschallt.

Burgund. Im Ernst? Ei ja, dann seh ich, unsre Kriege
Verwandeln sich in friedlich Possenspiel,
Wenn Frau'n begehren, daß wir sie bestehn. —
Ihr dürft die art'ge Bitte nicht verschmähn.

Talbot. Nein, glaubt mir; denn, wenn eine Welt von Männern
Mit aller Rednerkunst nichts ausgerichtet,
Hat eines Weibes Güte übermeistert. —
Und darum sagt ihr, daß ich herzlich danke,
Und unterthänig sie besuchen will. —
Gehn Eure Edlen zur Gesellschaft mit?

Bedford. Nein, wahrlich; das ist mehr als Sitt' erlaubt.
Ich hörte sagen, ungeladne Gäste
Sind nicht willkommner meist, als wenn sie gehn.

Talbot. Nun wohl, allein, weil denn kein andrer Rath,

Versuch' ich dieser Dame Höflichkeit.
Hieher kommt, Hauptmann. (Er spricht leise mit ihm.)
Ihr versteht die Meinung?

Hauptmann. Ja, gnäd'ger Herr, und meine dem gemäß. (Alle ab.)

Vierte Scene.

(Auvergne. Schloßhof.)

Die **Gräfinn** und ihr **Thorwärter** (treten auf).

Gräfinn. Thorwärter, merkt euch, was ich aufgetragen,
Und wenn ihr es gethan, bringt mir die Schlüssel.

Thorwärter. Das will ich, gnäd'ge Frau. (Ab.)

Gräfinn. Der Anschlag ist gemacht: geht Alles gut,
So macht dieß Abenteu'r mich so berühmt.
Als Cyrus Tod die Scythin Tomyris.
Groß ist der Ruf von diesem furchtbar'n Ritter,
Und seine Thaten von nicht minderm Werth.
Gern wär' mein Auge Zeuge mit dem Ohr,
Zum Ausspruch über diese Wunderdinge.

Der **Bothe** (kommt mit) **Talbot.**

Bothe. Gräfinn, wie Eure Gnaden es begehrt,
Auf meine Bothschaft kommt Lord Talbot hier.

Gräfinn. Er ist willkommen. Wie? ist dieß der Mann?

Bothe. Ja, gnäd'ge Frau.

Gräfinn. Ist dieß die Geißel Frankreichs?
Ist dieß der Talbot, auswärts so gefürchtet,
Daß man die Kinder stillt mit seinem Nahmen?
Ich seh, der Ruf ist fabelhaft und falsch.
Ich dacht', es würd' ein Herkules erscheinen,
Ein zweiter Hector, nach dem grimmen Ansehn
Und der gedrungnen Glieder großem Maß.
Ach, dieß ist ja ein Kind, ein blöder Zwerg;
Es kann der schwache eingezogne Knirps
Unmöglich so die Feind' in Schrecken jagen.

Talbot. Ich war so dreist zur Last zu fallen, Gräfinn.
Doch da Eur Gnaden nicht bei Muße sind,
So find ich andre Zeit wohl zum Besuch.

Gräfinn. Was hat er vor? Geh, frag, wohin er geht.

Bothe. Lord Talbot, haltet: meine gnäd'ge Frau
Wünscht eures raschen Abschieds Grund zu wissen.

Talbot. Ei nun, weil sie in falschem Glauben ist,
Geh ich ihr zu beweisen, Talbot sei's.

Der Thorwärter (kommt zurück mit Schlüsseln).

Gräfinn. Wenn du es bist, so bist du ein Gefangner.

Talbot. Gefangner? weß?

Gräfinn. Blutdürst'ger Lord, der meine,
Und aus dem Grund zog ich dich in mein Haus.
Dein Schatte war schon längst in meinen Banden;
Dein Bildniß hängt in meiner Gallerie.
Doch nun soll auch dein Wesen gleiches dulden,
Und diese Arm' und Beine feßl' ich dir,
Der du mit Tyrannei seit so viel Jahren
Das Land verheertest, unsre Bürger schlugst,
Und Söhn' und Gatten zu Gefangnen machtest.

Talbot. Ha ha ha!

Gräfinn. Du lachst, Elender? Jammern wirst du bald.

Talbot. Ich lache über Euer Gnaden Einbildung,
Als hättet ihr was mehr als Talbots Schatten,
Woran ihr eure Strenge üben mögt.

Gräfinn. Wie, bist du es nicht selbst?

Talbot. Ich bin es wirklich.

Gräfinn. So hab' ich auch sein Wesen.

Talbot. Nein, nein, ich bin mein eigner Schatte nur,
Ihr seid getäuscht, mein Wesen ist nicht hier;
Denn, was ihr seht, ist der geringste Theil
Von meiner Menschheit, und das kleinste Maß.
Ich sag' euch, wär mein ganz Gebilde hier,
Es ist von so gewalt'gem hohem Wuchs,
Eur Dach genügte nicht, es zu umfassen.

Gräfinn. Das ist ein Räthselkrämer, wie sichs ziemt:

Hier will er seyn, und ist denn doch nicht hier;
Wie können diese Widersprüche passen?

Talbot. Sogleich will ichs euch zeigen.

(Er stößt in ein Hifthorn. Man hört Trommeln, hierauf ein Salve von grobem Geschütz. Die Thore werden gesprengt, und Soldaten kommen.)

Was sagt ihr, Gräfinn, seid ihr überzeugt,
Daß Talbot nur sein eigner Schatten ist?
Die sind sein Wesen, Sehnen, Arm' und Stärke,
Womit er euch empörte Nacken beugt,
Die Städte schleift, und eure Vesten stürzt,
Und wüst in einem Augenblick sie macht.

Gräfinn. Verzeih, siegreicher Talbot, mein Vergehn!
Ich seh', du bist nicht kleiner als dein Ruf,
Und mehr als die Gestalt errathen läßt.
Laß meine Kühnheit deinen Zorn nicht reizen.
Es ist mir leid, daß ich mit Ehrerbiethung
Dich nicht so aufgenommen, wie du bist.

Talbot. Nicht bange, schöne Frau! Mißdeutet nicht
Den Sinn des Talbot, wie ihr euch geirrt
In seines Körpers äußerlichem Bau.
Was ihr gethan, das hat mich nicht beleidigt,
Auch fordr' ich zur Genugthuung nichts weiter,
Als daß, mit eurer Gunst, wir kosten dürfen,
Von eurem Wein, und sehn wie man hier kocht;
Denn immer rüstig sind Soldatenmagen.

Gräfinn. Von ganzem Herzen; und es ehrt mich sehr
Bei mir solch großen Krieger zu bewirthen. (Alle ab.)

Vierte Scene.

(London. Der Garten des Tempels.)

Die Grafen von Somerset, Suffolk und Warwick, Richard Plantagenet, Vernon und ein andrer Rechtsgelehrter (treten auf).

Plantag. Ihr großen Lords und Herrn, was soll dieß Schweigen?
Will niemand reden in der Wahrheit Sache?

Suffolk. Wir waren allzulaut im Tempel-Saal,
Der Garten hier ist schicklicher dazu.

Plantag. So sagt mit Eins, ob Wahrheit ich behauptet,
Ob nicht der Zänker Somerset geirrt?

Suffolk. Traun, ich war Müßiggänger in den Rechten:
Ich konnte nie darnach den Willen fügen,
Und füge drum das Recht nach meinem Willen.

Somerset. So richtet ihr, Lord Warwick, zwischen uns.

Warwick. Von zweien Falken, welcher höher steigt,
Von zweien Hunden, welcher tiefer bellt,
Von zweien Klingen, welche beßrer Stahl,
Von zweien Pferden, wessen Haltung besser,
Von zweien Mädchen, welche muntrer äugelt,
Hab' ich wohl einen flachen Sinn des Urtheils:
Doch von des Rechts Praktik und spitzen Kniffen
Hat wahrlich eine Dohle mehr begriffen.

Plantag. Pah, welche höfliche Zurückhaltung!
Die Wahrheit steht so nackt auf meiner Seite,
Daß selbst das blödste Aug' sie finden kann.

Somerset. Auf meiner Seit' ist sie so wohl gekleidet,
So klar, so strahlend und so offenbar,
Daß sie durch eines Blinden Auge schimmert.

Plantag. Weil Redescheu die Zungen denn euch bindet,
Erklärt in stummen Zeichen die Gedanken.
Es pflücke, wer ein echter Edelmann,
Und auf der Ehre seines Bluts besteht,
Wenn er vermeint, ich bringe Wahrheit vor,
Mit mir von diesem Strauch eine weiße Rose.

Somerset. So pflücke, wer kein Feiger ist noch Schmeichler,
Und die Partey der Wahrheit halten darf,
Mit mir von diesem Dorn eine rothe Rose.

Warwick. Ich liebe Schminke nicht; ohn' alle Schminke
Der kriechenden gewandten Schmeichelei,
Pflück' ich die weiße Rose mit Plantagenet.

Suffolk. Mit Somerset pflück' ich die rothe Rose,
Und sag', ich halte recht, was er behauptet.

Vernon. Noch haltet, Lords und Herrn, und pflückt nicht mehr,
Bis ihr beschließt, daß der, auf dessen Seite
Vom Baume wen'ger Rosen sind gepflückt,
Des andern rechte Meinung soll erkennen.

Somerset. Mein guter Meister Vernon, wohl bemerkt!
Still geh' ich nach, hab' ich die mindre Zahl.

Plantag. Ich auch.

Vernon. Dann, für der Sache Recht und Wahrheit, pflücke
Ich die jungfräulich blasse Blüthe hier,
Den Ausspruch gebend für die weiße Rose.

Somerset. Stecht nicht den Finger, wie ihr ab sie pflückt,
Sonst färbt ihr, blutend, roth die weiße Rose,
Und fallt auf meine Seite wider Willen.

Vernon. Mylord, wenn ich für meine Meinung blute,
So wird die Meinung auch den Schaden heilen,
Und mich bewahren auf der jetz'gen Seite.

Somerset. Gut, gut: nur zu! Wer sonst?

Rechtsgelehrter (zu Somerset). Wofern nicht meine Kunst und Bücher lügen,
So habt ihr Unrecht euren Satz geführt;
Zum Zeichen deß pflück' ich die weiße Rose.

Plantag. Nun, Somerset, wo ist nun euer Satz?

Somerset. Hier in der Scheide; dieß erwägend, wird
Die weiße Rose blutig roth euch färben.

Plantag. Indeß äfft eure Wange unsre Rosen,
Denn sie ist blaß vor Furcht, als zeugte sie
Für unsre Wahrheit.

Somerset. Nein, Plantagenet,
'S ist nicht aus Furcht, aus Zorn, daß deine Wangen,
Vor Scham erröthend, unsre Rosen öffnen,
Und deine Zunge doch dein Irren läugnet.

Plantag. Stach dir kein Wurm die Rose, Somerset?
Somerset. Hat deine keinen Dorn, Plantagenet?
Plantag. Ja einen scharfen; wahr sich zu behaupten,
Indeß dein Wurm an seiner Falschheit nagt.
Somerset. Wohl, Freunde find' ich für mein Rosenblut,
Die da behaupten, daß ich wahr gesagt,
Wo sich Plantagenet nicht sehn darf lassen.
Plantag. Bei dieser reinen Blüth' in meiner Hand,
Ich spotte, Knabe, dein und deiner Tracht.
Suffolk. Kehr sonst wohin den Spott, Plantagenet.
Plantag. Nein, stolzer Poole, ich spotte sein und dein.
Suffolk. Mein Theil davon werf' ich in deinen Hals.
Somerset. Fort, guter William de la Poole! wir thun
Dem Bauern zu viel Ehr', mit ihm zu reden.
Warw. Bei Gott, du thust ihm Unrecht, Somerset.
Sein Urgroßvater war ja Lionel,
Herzog von Clarence, und der dritte Sohn
Des dritten Eduard, Königes von England.
Treibt solche Wurzel wapenlose Bauern?
Plantag. Er macht des Platzes Vorrecht sich zu Nutz.
Sein zaghaft Herz ließ' ihn das sonst nicht sagen.
Somerset. Bei dem, der mich erschuf, ich will mein Wort
Auf jedem Fleck der Christenheit behaupten.
Ward nicht dein Vater, Richard Graf von Cambridge,
Zur Zeit des vor'gen Königs um Verrath gerichtet?
Und hat nicht sein Verrath dich angesteckt,
Geschändet und entsetzt vom alten Adel?
In deinem Blut lebt seine Missethat,
Und, bis zur Herstellung, bist du ein Bauer.
Plantag. Mein Vater war beklagt, nicht überwiesen;
Starb, um Verrath verdammt, doch kein Verräther:
Und das beweis' ich Höhern noch als Somerset,
Reift meinem Willen erst die Zeit heran.
Was euren Helfer Poole und euch betrifft,

So zeichn' ich euch in mein Gedächtniß-Buch,
Um euch zu züchtigen für diese Rüge.
Seht euch denn vor, und sagt, daß ich euch warnte.

Somerset. Nun wohl, du sollst bereit uns immer finden,
Und uns an dieser Farb' als Feind' erkennen,
Die meine Freunde tragen dir zum Trotz.

Plantag. Und diese bleiche und erzürnte Rose,
Als Sinnbild meines blutbedürft'gen Hasses,
Will ich, bei meiner Seele! künftig tragen,
Ich selber und mein Anhang immerdar:
Bis sie mit mir zu meinem Grabe welkt,
Oder zur Höhe meines Rangs erblüht.

Suffolk. Geh vorwärts, und ersticke dich dein Ehrgeitz,
Und so leb wohl, bis ich dich wieder treffe. (Ab.)

Somerset. Ich folge, Poole. — Leb wohl, ehrgeitz'-ger Richard. (Ab.)

Plantag. Wie man mir trotzt, und doch muß ich es dulden.

Warw. Der Fleck den sie an eurem Hause rügen,
Wird ausgelöscht im nächsten Parlament,
Das Winchester und Gloster soll vergleichen:
Und wenn man dann dich nicht zum York ernennt,
So will ich länger nicht für Warwick gelten.
Indeß zum Pfand, daß ich dich vorgezogen
Dem stolzen Somerset und William Poole,
Trag' ich auf deiner Seite diese Rose,
Und prophezeie hier: der heut'ge Zank
Der zur Parteiung ward im Tempel-Garten,
Wird zwischen rother Rose und der weißen
In Tod und Todsnacht tausend Seelen reißen.

Plantag. Euch, guter Meister Vernon, sag' ich Dank,
Daß ihr die Blume mir zu lieb gepflückt.

Vernon. Beständig will ich, euch zu lieb, sie tragen.

Rechtsgelehrter. Das will ich ebenfalls.

Plantag. Kommt, gehn wir vier zur Mahlzeit; ich darf sagen,
Blut trinkt noch dieser Streit in andern Tagen. (Alle ab.)

Fünfte Scene.

(Eben daselbst. Ein Zimmer im Thurm.)

Mortimer wird von zwei Gefangenwärtern (in einem Armstuhl hereingetragen).

Mortim. Sorgsame Wärter meines schwachen Alters,
Laßt sterbend ausruhn hier den Mortimer.
So wie ein Mann, der Folter erst entrissen,
Fühl' ich die Länge der Gefangenschaft
In meinen Gliedern; diese grauen Locken,
Des Todes Bothen, Nestor-gleich bejahrt
In Jahren voller Sorgen, zeigen an
Es ende nun mit Edmund Mortimer.
Die Augen, Lampen die ihr Öhl verspendet,
Verdunkeln sich, zum Ausgang schon gewendet.
Die Schultern schwach, erdrückt von Grames Last,
Die Arme marklos, wie verdorrte Reben,
Saftlose Ranken auf den Boden senkend, —
Doch diese Füße, von kraftlosem Stand,
Unfähig diesen Erdenkloß zu stützen,
Sind leicht beschwingt vom Wunsch nach einem Grabe,
Wohl wissend, daß ich andern Trost nicht habe. —
Doch sagt mir, Wärter, will mein Neffe kommen?

Erster Gefangenwärter. Richard Plantagenet will kommen, Herr;
Zu seinem Zimmer sandten wir im Tempel,
Und Antwort ward ertheilt, er wolle kommen.

Mortim. Genug! so wird noch mein Gemüth befriedigt.
Der arme Mann! Er ist gekränkt wie ich.
Seit Heinrich Monmouth erst begann zu herrschen,
Vor dessen Ruhm ich groß in Waffen war,
Lebt' ich in ekler Eingeschlossenheit;
Und auch seitdem ward Richard weggedrängt,
Beraubt der Ehr' und Erbschaft; aber nun
Da mich, der jegliche Verzweiflung schlichtet,

Der Tod, der milde Schiedsmann alles Elends,
Mit süßer Freilassung von hinnen läßt,
Wollt' ich, auch seine Drangsal wär' vorbei,
Und das Verlorne würd' ihm hergestellt.

Richard Plantagenet (tritt auf).

Erster Gefangenwärter. Herr, euer lieber Neff' ist nun gekommen.

Mortim. Richard Plantagenet, mein Freund? ist er da?

Plantag. Ja, edler Oheim, schmählich so behandelt,
Eur Neffe kommt, der jüngst entehrte Richard.

Mortim. Führt meine Arme, daß ich ihn umhalse,
Den letzten Hauch in seinen Busen keiche:
O sagt mir, wann mein Mund die Wang' ihm rührt,
Daß ich ihn grüße mit ohnmächt'gem Kuß.
Nun, süßer Sprößling von Yorks großem Stamm,
Erklär, warum du „jüngst entehrt" dich nanntest.

Plantag. Erst lehn' auf meinen Arm den alten Rücken,
Und, so erleichtert, höre die Beschwer.
Heut bei dem Streiten über einen Fall,
Kams zwischen mir und Somerset zu Worten,
Wobei er ohne Maß die Zunge brauchte,
Und rückte meines Vaters Tod mir vor.
Der Vorwurf stieß mir Riegel vor die Zunge,
Sonst hätt' ich's ihm auf gleiche Art vergolten.
Drum, bester Ohm, um meines Vaters willen,
Bei deiner Ehr' als ein Plantagenet,
Und Bundes halb, erklär den Grund, warum
Mein Vater, Graf von Cambridge, ward enthauptet.

Mortim. Der Grund, der mich verhaftet, holder Neffe,
Und all die blüh'nde Jugend fest mich hielt
In einem eklen Kerker, da zu schmachten,
War das verfluchte Werkzeug seines Todes.

Plantag. Entdecke näher, welche ein Grund das war,
Denn ich bin unbelehrt und rath' es nicht.

Mortim. Das will ich, wenn der Odem mir nicht schwindet,

Und mich der Tod läßt enden den Bericht.
Heinrich der Vierte, Großvater dieses Königs,
Entsetzte seinen Neffen Richard, Eduards Sohn,
Des Erstgebornen und rechtmäß'gen Erben
Von König Eduard, drittem jener Reih.
Zu seiner Herrschaft Zeit bestrebt:n sich
Die Percy's aus dem Norden, als sie fanden,
Höchst ungerecht sei seine Anmassung,
Statt seiner mich zu fördern auf den Thron.
Was diese kriegerischen Lords bewog,
War, daß nach Wegräumung des jungen Richard,
Ich von Geburt und Sippschaft war der nächste.
Denn mütterlicher Seite stamm' ich ab
Von Lionel von Clarence, drittem Sohn
König Eduards des dritten, mittlerweil
Er von Johann von Gaunt den Stammbaum leitet,
Dem vierten nur in jenem Heldenhaus.
Doch merkt: als sie mit hochgemuthem Anschlag
Den rechten Erben einzusetzen rangen,
Verlor die Freiheit ich, und sie das Leben.
Viel später, als Heinrich der Fünfte herrschte
Nach seinem Vater Bolingbroke, geschahs,
Daß, Mitleids voll mit meiner harten Trübsal,
Dein Vater, Graf von Cambridge, abgestammt
Vom großen Edmund Langley, Herzog York,
Vermählt mit meiner Schwester, deiner Mutter,
Nochmahls ein Heer warb, wähnend mich zu lösen
Und zu bekleiden mit dem Diadem:
Doch wie die andern fiel der edle Graf
Und ward enthauptet. So sind die Mortimers,
Worauf der Anspruch ruhte, unterdrückt.

Plantag. Und deren letzter, edler Lord, seid ihr.

Mortim. Ja, und du siehst, ich habe kein Geschlecht
Und meine matten Worte melden Tod.
Du bist mein Erbe; rathe selbst das andre,
Doch übe Vorsicht bei der fleiß'gen Sorge.

Plantag. Die ernste Warnung präget sich mir ein;
Doch dünkt mich meines Vaters Hinrichtung
Geringres nicht als blut'ge Tyrannei.

Mortim. Mit Schweigen, Neffe, treibe Politik,
Das Haus der Lancaster ist festgegründet,
Und, einem Felsen gleich, nicht wegzurücken.
Nun aber rückt dein Oheim weg von hier,
Wie Prinzen ihren Hof verlegen, müde
Des langen Weilens am bestimmten Platz.

Plantag. O kauft' ein Theil von meinen jungen Jahren
Die Laufbahn eures Alters doch zurück!

Mortim. Du thätest mir zu nah, dem Mörder gleich,
Der viele Wunden gibt, wo eine tödtet.
Wo nicht mein Wohl dir leid ist, traure nicht,
Nur ordne du mir die Bestattung an.
Und so fahr wohl, dir lache jede Hoffnung,
Dein Leben sei beglückt in Fried' und Krieg! (Stirbt.)

Plantag. Fried' und nicht Krieg mit deiner fliehnden Seele!
Im Kerker schlossest du die Pilgerschaft,
Als Klausner überlebend deine Tage. —
Wohl, seinen Rath verschließ' ich in der Brust,
Und was ich sinne, sei nur mir bewußt. —
Wärter, tragt ihn hinweg! ich sorge selbst
Ihn besser zu bestatten als er lebte.

(Die Gefangenwärter tragen Mortimer hinaus.)

Hier lischt die trübe Fackel Mortimers,
Gedämpft vom Ehrgeitz derer unter ihm;
Und für das Unrecht, für die bittre Kränkung,
Die meinem Hause Somerset gethan,
Bau' ich auf ehrenvolle Herstellung.
Und deßhalb eil' ich zu dem Parlament:
Man soll zurück mich geben meinem Blut,
Sonst mach' ich bald mein Übel mir zum Gut. (Ab.)

Dritter Act.

Erste Scene.

(London. Das Parlament=Haus.)

(Trompetenstoß). **König Heinrich**, **Exeter**, **Gloster**, **Warwick**, **Somerset** und **Suffolk**, der Bischof von **Winchester**, **Richard Plantagenet** und Andre (treten auf). **Gloster** (will ein Memorial überreichen), **Winchester** (reißt es ihm weg, und zerreißt es).

Winchester. Kommst du mit tief voraus bedachten Zeilen,
Geschriebnen Blättern, künstlich ausgesonnen,
Humphrey von Gloster? Wenn du klagen kannst,
Und denkst mir irgend was zur Last zu legen,
So thu es ohne Vorbereitung schnell,
Wie ich mit schneller Red' und aus dem Kopf
Dem, was du rügen magst, antworten will.

Gloster. Hochmüth'ger Pfaff! der Ort mahnt zur Geduld,
Sonst sollt'st du sehen, daß du mich beschimpft.
Denk nicht, wiewohl ich schriftlich abgefaßt
Die Weise deiner schnöden Missethaten,
Daß ich deßhalb verfälscht, und nicht im Stande wär,
Der Feder Vortrag mündlich abzuhalten.
Nein, Bischof! so verwegne Bosheit übst du,
Und Ränke, frech, verpestend und entzweiend,
Daß Kinder schwatzen selbst von deinem Stolz.
Du bist ein räuberischer Wucherer,
Halsstarrig von Natur, des Friedens Feind,
Wollüstig, üppig, mehr als wohl sich ziemt
Für einen Mann von deinem Amt und Rang.
Und was liegt mehr am Tag als dein Verrath

Da auf mein Leben Schlingen du gelegt,
Sowohl beim Thurm als bei der London-Brücke?
Ja, würden die Gedanken dir gesichtet,
Dein Herr der König, fürcht' ich, ist nicht frei
Von neid'scher Tücke deines schwell'nden Herzens.

Winchester. Gloster, ich biethe Trotz dir. — Lords geruht
Gehör zu leihn dem, was ich will erwidern.
Wär ich ehrsüchtig, geizig und verkehrt,
Wie er mich macht: wie bin ich denn so arm?
Wie kommt es, daß ich nicht mich zu erhöhn,
Zu fördern suche, dem Berufe treu?
Was das Entzwein betrifft: wer hegt den Frieden
Mehr als ich thu', wofern man nicht mich reizt?
Nein, beste Lords, das ist nicht mein Vergehn;
Das ists nicht, was den Herzog hat entflammt.
Es ist, daß niemand herrschen soll als er,
Niemand als er soll um den König seyn,
Und das gebiert ihm Donner in der Brust,
Und treibt ihn, diese Klag' heraus zu brüllen.
Doch er soll sehn, ich sei so gut. —

Gloster. So gut?
Du Bastard meines Großvaters!

Winchester. Ja, großer Herr; denn was seid ihr ich bitte,
Als einer, herrisch auf des Andern Thron?

Gloster. Sag, bin ich nicht Protector, kecker Pfaff?

Winchester. Und bin ich ein Prälat der Kirche nicht?

Gloster. Ja, wie ein Vagabund ein Schloß besetzt,
Und es zum Schutze seines Diebstahls braucht.

Winchester. Unwürd'ger Spötter Gloster!

Gloster. Du bist würdig
Nur durch dein geistlich Amt, nicht durch dein Leben.

Winchester. Rom soll dem steuern.

Warwick. So räum dich weg nach Rom.

Somerset. Mylord, ihr solltet billig euch enthalten.

Warwick. Ei, laßt den Bischof ja nicht übermeistern.
Somerset. Mich dünkt, Mylord sollt' etwas frömmer seyn,
Und solcher Männer hohe Würde kennen.
Warwick. Mich dünkt, sie sollten demuthsvoller seyn,
Es ziemt sich nicht, daß ein Prälat so rechte.
Somerset. Ja, wenn sein heil'ger Stand wird angetastet.
Warwick. Unheilig oder heilig, was verschlägts?
Ist Seine Hoheit nicht des Reichs Protector?
Plantag. (bei Seite). Plantagenet, seh' ich, muß still sich halten,
Daß man nicht sagt: „Sprecht, ihr da, wo ihr dürft;
Mischt euer kühner Spruch bei Lords sich ein?"
Sonst hätt' ich einen Strauß mit Winchester.
König Heinr. Oheime Gloster und von Winchester,
Besondre Wächter über Englands Wohl!
Ich möchte gern, wenn Bitten was vermögen,
In Lieb' und Freundschaft eure Herzen binden.
O welch ein Ärgerniß für unsre Krone,
Daß zwei so edle Pairs wie ihr sich zanken!
Glaubt mir, schon wissens meine zarten Jahre,
Ein gift'ger Wurm ist innerlicher Zwist,
Der nagt am Innern des gemeinen Wesens. —
(Man hört draußen einen Lärm: »nieder mit den Braunröcken.)
Welch ein Tumult?
Warwick. Ein Auflauf, will ich wetten,
Erregt aus Tücke von des Bischofs Leuten.
(Wiederum Lärm: „Steine! Steine!")
Der Schultheiß (von London tritt auf mit Gefolge).
Schultheiß. O, lieben Lords und tugendhafter Heinrich!
Erbarmt euch der Stadt London und des Volks!
Des Bischofs Leut' und Herzog Glosters haben,
Da Wehr zu tragen jüngst verbothen ward,
Die Taschen angefüllt mit Kieselsteinen,

Und, in Partei'n gerottet, schmeißen sie
So heftig einer an des andern Kopf,
Daß manchem wird sein wirblicht Hirn zerschmettert;
In allen Gassen schlägt man Fenster ein,
Und unsre Laden zwingt uns Furcht zu schließen.

(Die Anhänger Glosters und Winchesters kommen unter beständigem Handgemenge mit blutigen Köpfen.)

König Heinr. Wir mahnen euch bei Unterthanen-Pflicht,
Daß ihr vom Todtschlag laßt, und Frieden haltet.
Ich bitt' euch, Oheim Gloster, stillt den Streit.

Erster Bedienter. Ja, wenn man uns die Steine
Verwehrt, so fallen wir uns mit Zähnen an.

Zweiter Bedienter. Thut, wie ihr Herz habt, wir sind auch entschlossen.

(Von neuem Handgemenge.)

Gloster. Ihr, mein Gesinde, laßt dieß zänk'sche Lärmen,
Und stellt den ungewohnten Kampf beiseit.

Dritter Bedienter. Wir kennen eure Hoheit als gerecht,
Und redlich, und an fürstlicher Geburt
Niemanden weichend als nur Seiner Majestät;
Und eh wir dulden, daß ein solcher Prinz,
So güt'ger Vater des gemeinen Wesens,
Von einem Dintenklecker wird beschimpft:
Eh wollen wir mit Weib und Kindern fechten,
Und uns von deinen Feinden morden lassen.

Erster Bedienter. Ja, und der Abfall unsrer Nägel schlägt
Nach unserm Tode noch ein Lager auf.

(Von neuem Handgemenge.)

Gloster. Halt, halt, sag' ich!
Und wenn ihr so mich liebt, wie ihr betheuert,
Laßt mich zur Ruh ein Weilchen euch bereden.

König Heinr. O wie die Zwietracht mein Gemüth betrübt!

Könnt ihr, Mylord von Winchester, mich seufzen
Und weinen sehn, und werdet nie erweicht?
Wer soll mitleidig seyn, wenn ihrs nicht seyd?
Wer soll bemüht seyn, Frieden zu befördern,
Wenn Kirchendiener sich des Haders freun?

Warwick. Gebt nach, Protector! Winchester, gebt nach!
Wofern ihr durch hartnäck'ge Weigrung nicht
Wollt morden euren Herrn, das Reich zerstören.
Ihr sehet, was für Unheil, was für Mord
Verübt durch eure Feindschaft worden ist.
Seid still dann, wenn ihr nicht nach Blute dürstet.

Winchester. Er unterwerfe sich, sonst weich ich nie.

Gloster. Aus Mitleid für den König beug' ich mich,
Sonst riss' ich eh sein Herz aus, eh der Pfaff
Dieß Vorrecht über mich erlangen sollte.

Warwick. Seht an, Mylord von Winchester, der Herzog
Hat finstre mißvergnügte Wuth verbannt,
Wie seine Brau'n, geschlichtet, es beweisen:
Was blickt ihr denn so starr und tragisch noch?

Gloster. Hier, Winchester, ich biethe dir die Hand.

König Heinr. Pfui, Oheim Beaufort! hört' ich euch doch pred'gen,
Daß Bosheit große schwere Sünde sei;
Und wollt ihr nicht das, was ihr lehrt, vollbringen,
Und selbst darin am ärgsten euch vergehn?

Warwick. Holdsel'ger König! eine milde Weisung! —
Schämt euch! Mylord von Winchester, und weicht!
Wie? soll ein Kind euch lehren was sich ziemt?

Winchester. Herzog von Gloster, wohl, ich gebe nach,
Ich biethe Lieb' um Lieb', und Hand für Hand.

Gloster. Ja, doch ich fürchte, nur mit hohlem Herzen. —
Seht, meine Freund' und lieben Landsgenossen!
Als Friedensfahne dienet zwischen uns
Und unserm ganzen Anhang dieses Zeichen.
So helfe Gott mir, wie ichs redlich meine!

Winchester (bei Seite). So helfe Gott mir, wie ichs nicht so meine!

König Heinr. O lieber Oheim, werther Herzog Gloster!
Wie freudig hat mich der Vergleich gemacht!
Nun fort, ihr Leute! stört uns weiter nicht,
Vereint in Freundschaft euch, wie eure Herrn.

Erster Bedienter. Seys drum! ich will zum Feldscheer.

Zweiter Bedienter. Das will ich auch.

Dritter Bedienter. Ich will Arznei mir in der Schenke suchen.

(Die Bedienten, der Schultheiß u. s. w. ab.)

Warwick. Empfangt dieß Blatt hier, gnädigster Monarch,
Das für das Recht Richards Plantagenet
Wir überreichen Eurer Majestät.

Gloster. Wohl angebracht, Lord Warwick! Denn, mein Prinz,
Wenn Eure Hoheit jeden Umstand merkt,
Habt ihr viel Grund, sein Recht ihm zu erweisen,
Besonders auf den Anlaß, welchen ich
Zu Eltham Eurer Majestät gesagt.

König Heinr. Und dieser Anlaß, Ohm, war von Gewicht;
Drum, lieben Lords, ist unser Wohlgefallen,
Daß Richard seinem Blut sei hergestellt.

Warwick. Sei Richard seinem Blute hergestellt,
So wird des Vaters Unrecht ihm vergütet.

Winchester. Wie alle wollen, will auch Winchester.

König Heinr. Wenn Richard treu will seyn, nicht dieß allein,
Das ganze Erbtheil geb' ich ihm zugleich,
Das zugehörig ist dem Hause York,
Von wannen ihr in grader Reihe stammt.

Plantag. Dein unterthän'ger Knecht gelobt Gehorsam
Und unterthän'gen Dienst bis in den Tod.

König Heinr. So bück dich, setz dein Knie an meinen Fuß

Und zur Vergeltung dieser Huldigung
Gürt' ich dich mit dem tapfern Schwert von York.
Steh, Richard, auf, als ein Plantagenet,
Steh auf, ernannt zum hohen Herzog York.

Plantag. Wie deiner Feinde Fall sei Richards Heil,
Und wie mein Dienst gedeiht, verderbe jeder
Der wider Eure Majestät was denkt.

Alle. Heil, hoher Prinz, der mächt'ge Herzog York.

Somerset (bei Seite). Stirb, schnöder Prinz, unedler Herzog York!

Gloster. Nun dient es Eurer Majestät am besten,
Daß ihr die See hinübersetzt, zur Krönung
In Frankreich; eines Königs Gegenwart
Erzeuget Liebe bei den Unterthanen
Und echten Freunden, und entherzt die Feinde.

König Heinr. Wenn's Gloster sagt, geht König Heinrich schon,
Denn Freundes Rath vernichtet Feindes Drohn.

Gloster. Es liegen eure Schiffe schon bereit.
(Alle ab, außer Exeter.)

Exeter. Ja, ziehn wir nur in England oder Frankreich,
Nicht sehend, was hieraus erfolgen muß:
Die jüngst erwachsne Zwietracht dieser Pairs
Brennt unter Aschen der verstellten Liebe,
Und wird zuletzt in Flammen brechen aus.
Wie erst ein eiternd Glied allmählich fault,
Bis Bein und Fleisch und Sehnen fallen ab,
So wird die tück'sche Zwietracht um sich fressen.
Und nun fürcht' ich die schlimme Weissagung,
Die in dem Munde jedes Säuglings war;
In Heinrichs Tagen, zubenahmt der Fünfte:
Heinrich aus Monmouth bauet Alles auf,
Heinrich aus Windsor büßet Alles ein.
Dieß ist so klar, daß Exeter nur wünscht
Sein Leben ende vor der Unglückszeit. (Ab.)

Zweite Scene.

(Frankreich. Vor Rouen.)

Die Pucelle (tritt verkleidet auf, mit) Soldaten (wie Landleute gekleidet, mit Säcken auf dem Rücken.)

Pucelle. Dieß ist das Stadtthor, von Rouen das Thor,
Das unsre Schlauigkeit erbrechen muß.
Gebt Achtung, wie ihr eure Worte stellt,
Sprecht wie Marktleute von gemeinem Schlag,
Die Geld zu lösen kommen für ihr Korn.
Wenn man uns einläßt, wie ich sicher hoffe,
Und wir nur schwach die träge Wache finden,
So meld' ichs durch ein Zeichen unsern Freunden,
Daß Carl der Dauphin einen Angriff wage.

Erster Soldat. Der Plunder soll die Stadt uns plündern helfen,
Uns Herrn und Meister machen in Rouen.
Drum laßt uns klopfen. (Er klopft an.)

Wache (drinnen). Qui est là?

Pucelle. Paysans, pauvres gens de France;
Marktleute, die ihr Korn verkaufen wollen.

Wache. Geht nur hinein, die Markt-Glock' hat geläutet.
(Er öffnet das Thor.)

Pucelle. Wohl auf, Rouen, nun stürz' ich deine Veste.
(Die Pucelle und ihre Leute gehen in die Stadt.)

Carl, Bastard von Orleans, Alençon und Truppen.

Carl. Sanct Dionys gesegne diese Kriegslist!
Wir schlafen nochmahls sicher in Rouen.

Bastard. Hier ging Pucelle hinein mit ihren Helfern;
Doch, nun sie dort ist, wie bezeichnet sie
Den sichersten und besten Weg hinein?

Alençon. Vom Thurm dort steckt sie eine Fackel auf,
Die wahrgenommen, ihre Meinung zeigt,
Der Weg, wo sie hineinkam, sei der schwächste.

Die Pucelle (erscheint auf einer Zinne und hält eine brennende Fackel empor).

Pucelle. Schaut auf, dieß ist die frohe Hochzeitfackel,
Die ihrem Landesvolk Rouen vermählt,
Doch tödtlich brennend für die Talbotisten.

Bastard. Sieh edler Carl! die Fackel, das Signal
Von unsrer Freundinn, steht auf jenem Thurm.

Carl. Nun strahle sie wie ein Komet der Rache,
Wie ein Prophet vor unsrer Feinde Fall!

Alençon. Kein Zeitverlust! denn Zögern bringt Gefahr!
Hinein, und schreit: der Dauphin! alsobald,
Und räumet dann die Wachen aus dem Weg.

(Sie dringen ein.)

(Getümmel). Talbot (kommt mit einigen Englischen).

Talbot. Frankreich, mit Thränen sollst du mir dieß büßen,
Wenn Talbot den Verrath nur überlebt.
Die Hexe, die verfluchte Zauberinn,
Stellt unversehns dieß Höllen-Unheil an,
Daß wir dem Stolze Frankreichs kaum entrinnen.

(Sie gehen ab in die Stadt.)

(Getümmel, Ausfälle. Aus der Stadt kommen Bedford, der krank in einem Stuhl hereingetragen wird, mit Talbot, Burgund und den Englischen Truppen. Dann erscheinen auf den Mauern die Pucelle, Carl, der Bastard, Alençon und Andre.)

Pucelle. Guten Morgen, Brave! braucht ihr Korn zum Brot?
Der Herzog von Burgund wird fasten, denk' ich,
Eh er zu solchem Preise wieder kauft.
Es war voll Trespe; liebt ihr den Geschmack?

Burgund. Ja, höhne, böser Feind! schamlose Buhle!
Bald hoff' ich dich im eignen zu ersticken,
Daß du die Ernte dieses Korns verfluchst.

Carl. Eur Hoheit könnte wohl zuvor verhungern.

Bedford. O, nicht mit Worten, nehmt mit Thaten Rache!

Pucelle. Was wollt ihr, alter Graubart? mit dem Tod
Im Lehnstuhl auf ein Lanzenbrechen rennen?
Talbot. Dämon von Frankreich, aller Greuel Hexe,
Von deinen üpp'gen Buhlern eingefaßt!
Steht es dir an, sein tapfres Alter höhnen,
Und den halbtodten Mann mit Feigheit zwacken?
Ich muß noch einmahl, Dirnchen, mit euch dran,
Sonst komme Talbot um in seiner Schmach!
Pucelle. Seid ihr so hitzig, Herr? Doch stille, Pucelle!
Denn donnert Talbot nur, so folgt auch Regen.
(Talbot und die Andern berathschlagen sich.)
Gott helf dem Parlament! Wer soll der Sprecher seyn?
Talbot. Wagt ihr euch wider uns ins Feld hinaus?
Pucelle. Es scheint, der gnäd'ge Lord hält uns für Narrn,
Daß wir uns noch bequemten auszumachen,
Ob unser eignes unser ist, ob nicht.
Talbot. Ich sag' es nicht der schmähnden Hecate,
Dir sag ichs und den andern, Alençon:
Kommt ihr, und fechtets wie Soldaten aus?
Alençon. Nein, Signor.
Talbot. So hängt, Signor! Ihr Maulthiertreiber Frankreichs!
Wie Bauerknechte hüthen sie die Mauern,
Und dürfen nicht wie Edelleute fechten.
Pucelle. Hauptleute, fort! verlassen wir die Mauern,
Denn Talbot meint nichts guts, nach seinen Blicken.
Gott grüß' euch, Lord, wir wollten euch nur sagen
Wir wären hier.
(Die Pucelle mit den Übrigen von den Mauern ab.)
Talbot. Wir wollen auch dort seyn in kurzer Zeit,
Sonst werde Schande Talbots größter Ruhm.
Schwör mir, Burgund, bei deines Hauses Ehre,
Gereitzt durch Unrecht, so dir Frankreich that,

Du wollst die Stadt erobern oder sterben;
Und ich so wahr als Englands Heinrich lebt,
Und als sein Vater hier Erobrer war,
So wahr in dieser jüngst verrathnen Stadt
Held Löwenherzens Herz begraben ward,
Will ich die Stadt erobern oder sterben.

Burgund. Mein Schwur ist deines Schwures Mitgenoß.

Talbot. Doch eh wir gehn, sorgt für ein sterbend Haupt,
Den tapfern Herzog Bedford. — Kommt, Mylord.
Wir wollen einen bessern Platz euch schaffen,
Für Krankheit schicklicher und mürbes Alter.

Bedford. Lord Talbot, nein, entehret mich nicht so;
Hier will ich sitzen vor den Mauern von Rouen,
Theilnehmer eures Wohles oder Wehs.

Burgund. Beherzter Bedford, laßt uns euch bereden.

Bedford. Nur nicht von hier zu gehn; ich las einmahl,
Der starke Pendragon kam in der Sänfte
Krank in das Feld, und überwand den Feind.
So möcht' ich der Soldaten Herz beleben,
Denn immer fand ich sie so wie mich selbst.

Talbot. Entschloßner Geist in der erstorbnen Brust!
So sei's denn; schütze Gott den alten Bedford!
Nun ohne Weitres, wackerer Burgund,
Ziehn wir sogleich zusammen unsre Macht,
Und fallen auf den prahlerischen Feind.

(Burgund, Talbot und ihre Truppen ab, indem sie Bedford und Andre zurück lassen.)

(Getümmel, Angriffe.) Sir John Fastolfe und ein Hauptmann (kommen.)

Hauptmann. So eilig, Sir John Fastolfe! Wo hinaus?

Fastolfe. Nun, wo hinaus? Mich durch die Flucht zu retten,
Wir werden wiederum geworfen werden.

Hauptmann. Was? flieht ihr, und verlaßt Lord Talbot?

Fastolfe. Ja,
Alle Talbots in der Welt, um mich zu retten. (Ab.)

Hauptmann. Verzagter Ritter! Unglück folge dir (Ab.)

(Rückzug. Angriffe. Aus der Stadt kommen die) Pucelle, Alençon, Carl u. s. w. (und gehen fliehend ab).

Bedford. Nun, stille Seele, scheide wann Gott will,
Denn unsre Feinde sah ich hingestürzt.
Was ist des Menschen Zuversicht und Kraft?
Sie, die sich jüngst erdreistet mit Gespött,
Sind gerne froh, sich durch die Flucht zu retten.

(Er stirbt und wird in seinem Lehnstuhl weggetragen.)
(Getümmel.) Talbot, Burgund (und Andre treten auf).

Talbot. In einem Tag verloren und gewonnen!
Gedoppelt ist die Ehre nun, Burgund;
Doch sei dem Himmel Preis für diesen Sieg!

Burgund. Sieghafter Krieger Talbot! dein Burgund
Weiht dir sein Herz zum Schrein, und baut ein Denkmahl
Des Heldenmuths aus deinen Thaten da.

Talbot. Dank, edler Herzog. Doch wo ist Pucelle?
Ich denk', ihr alter Hausgeist fiel in Schlaf.
Wo ist des Bastards Prahlen? Carls Gespött?
Wie? Alle todt? Es hängt Rouen den Kopf,
Vor Gram, daß solche tapfre Schar geflohn.
Nun laßt uns Ordnung schaffen in der Stadt,
Und setzen drein erfahrne Officiere;
Dann nach Paris, zum König; denn es liegt
Der junge Heinrich da mit seinen Großen.

Burgund. Was Talbot will, das hält Burgund genehm.

Talbot. Jedoch laßt, eh wir gehn, uns nicht vergessen
Den jüngst verschiednen edlen Herzog Bedford,
Und sehn wir sein Begräbniß hier vollbracht.
Kein braverer Soldat schwang je die Lanze,

Kein mildres Herz regierte je am Hof.
Doch sterben müssen Kön'ge, noch so groß;
So endet sich elender Menschen Loos. (Alle ab.)

Dritte Scene.

(Die benachbarten Ebnen bei Rouen.)

Carl, der Bastard, Alençon, die Pucelle (treten auf mit Truppen).

Pucelle. Verzagt nicht, Prinzen, über diesen Zufall,
Und grämt euch nicht, daß sie Rouen genommen.
Denn Sorge wehrt nicht, sie versehrt und zehrt,
Um Dinge, die nicht abzustellen sind.
Der tolle Talbot siegprang' eine Weil,
Und spreitze wie ein Pfau sich mit dem Schweif;
Wir rupfen ihn und kürzen ihm die Schleppe,
Läßt Dauphin sammt den Andern nur sich rathen.

Carl. Wir folgten deiner Leitung bis hieher,
Und hegten Mißtraun nicht in deine Kunst;
Ein schneller Unfall soll nie Argwohn zeugen.

Bastard. Such deinen Witz durch, nach geheimen Listen,
Und ruhmvoll machen wir dich aller Welt.

Alençon. Wir stellen dein Bildniß an geweihte Plätze,
Und bethen dich wie eine Heil'ge an.
Bemüh dich, holde Jungfrau, denn für uns!

Pucelle. So sey es also, dieß ist Jeanne's Plan:
Durch Überredungen mit Honigworten
Verstricken wir den Herzog von Burgund
Den Talbot zu verlassen, uns zu folgen.

Carl. Ei ja, mein Herz! wenn wir das könnten, wäre
Frankreich kein Platz für Heinrichs Krieger mehr,
Noch sollte die Nation so mit uns prahlen,
Vielmehr vertilgt aus unsern Landen seyn.

Alençon. Für immer wären sie verbannt aus Frankreich,
Und führten keiner Grafschaft Titel hier.

Pucelle. Ihr sollt schon sehn, wie ich es machen will,
Die Sache zum gewünschten Schluß zu bringen.
(Man hört trommeln.)
Horcht! an dem Trommelschall ist abzunehmen,
Daß ihre Truppen sich Paris-wärts ziehn.
(Ein Englischer Marsch. In der Entfernung zieht Talbot mit seinen Truppen vorüber.)
Da geht der Talbot, fliegend seine Fahnen,
Und alle Scharen Englischer nach ihm.
(Ein Französischer Marsch. Der Herzog von Burgund mit seinen Truppen.)
Nun kommt Burgund im Nachtrab und sein Volk,
Das Glück ließ günstig ihn dahinten weilen.
Man lad' ihn ein: wir wollen mit ihm reden.
(Eine Trompete bläst die Einladung zur Unterredung.)
Carl. Auf ein Gespräch mit Herzog von Burgund!
Burgund. Wer fordert ein Gespräch mit dem Burgund?
Pucelle. Dein Landsmann, Frankreichs königlicher Carl.
Burgund. Was sagst du, Carl? Denn ich muß weiter ziehn.
Carl. Pucelle, sprich! bezaubre ihn mit Worten!
Pucelle. Du Frankreichs Hoffnung, wackerer Burgund!
Laß deine Magd in Demuth mit dir reden.
Burgund. So sprich, doch machs nicht übermäßig lang.
Pucelle. Blick auf dein fruchtbar Vaterland, dein Frankreich,
Und sieh die Städt' und Wohnungen entstellt
Durch die Verheerung eines wilden Feinds.
So wie die Mutter auf ihr Kindlein blickt,
Wenn Tod die zart gebrochnen Augen schließt,
So sieh, sieh Frankreichs schmachtendes Erkranken;
Die Wunden schau, die unnatürlichen Wunden,
Die ihrer bangen Brust du selbst versetzt!
O kehr dein schneidend Schwert wo anders hin,
Triff, wer verletzt, verletz' nicht den, der hilft!

Ein Tropfe Bluts aus deines Landes Busen
Muß mehr dich reun als Ströme fremden Bluts;
Drum kehr zurück mit einer Fluth von Thränen,
Und wasche deines Landes Flecken weg!

Burgund. Entweder hat sie mich behext mit Worten,
Oder mit Eins erweicht mich die Natur.

Pucelle. Auch schreien alle Franken über dich,
Geburt und echte Herkunft dir bezweifelnd.
An wen geriethst du, als ein herrisch Volk,
Daß dir nicht traun mag, als Gewinnes halb?
Wenn Talbot einmahl Fuß gefaßt in Frankreich,
Und zu des Übels Werkzeug dich gemodelt,
Wer außer Englands Heinrich wird dann Herr,
Und du hinausgestoßen wie ein Flüchtling?
Ruf dir zurück, und merk nur dieß zur Probe:
War nicht der Herzog Orleans dein Feind?
Und war er nicht in England Kriegsgefangner?
Allein, als sie gehört, er sei dein Feind,
So gaben sie ihn ohne Lösung frei,
Burgund zum Trotz und allen seinen Freunden.
So sieh dann! wider deine Landsgenossen
Kämpfst du mit denen, die dich morden werden.
Komm, kehre heim! kehr heim, verirrter Fürst!
Carl und die Andern werden dich umarmen.

Burgund. Ich bin besiegt; dies' ihre hohen Worte
Zermalmen mich wie brüllendes Geschütz,
Daß mich auf meinen Knie'n mich fast ergebe. —
Verzeiht mir, Vaterland und Landsgenossen!
Und, Herrn, empfangt die herzliche Umarmung.
All meine Macht und Scharen Volks sind euer;
Talbot, leb wohl! ich trau dir länger nicht.

Pucelle. Wie ein Franzos: gewandt und umgewandt!

Carl. Heil, braver Herzog! uns belebt dein Bund.

Bastard. Und zeuget neuen Muth in unsrer Brust.

Alençon. Pucelle hat ihre Rolle brav gespielt,
Und eine goldne Krone dran verdient.

Carl. Nun weiter, Lords; vereinen wir die Truppen,
Und sehn, wie wir dem Feinde Schaden thun.

(Alle ab.)

Vierte Scene.

(Paris. Ein Saal im Pallaste.)

König Heinrich, Gloster und andre Lords; Vernon, Basset u. s. w. (Zu ihnen Talbot und einige von seinen Officieren).

Talbot. Mein gnäd'ger Fürst und ehrenwerthe Pairs,
Von eurer Ankunft hier im Reiche hörend,
Ließ ich ein Weilchen meine Waffen ruhn,
Um meinem Oberherrn die Pflicht zu leisten.
Zum Zeichen deß senkt dieser Arm (der euch
An fünfzig Vesten zum Gehorsam rief,
Zwölf Städte, sieben Maur'= umgebne Flecken,
Beinebst fünfhundert achtbaren Gefangnen)
Sein Schwert vor Eurer Hoheit Füßen nieder;
Und, mit des Herzens unterthän'ger Treu,
Schreib' ich den Ruhm gelungener Erobrung
Erst meinem Gott, dann Eurer Hoheit zu.

König Heinr. Ist dieses der Lord Talbot, Oheim Gloster,
Der sich so lang' in Frankreich aufgehalten?

Gloster. Zu Eurer Majestät Befehl, mein Fürst.

König Heinr. Willkommen, braver Kriegshauptmann und Held!
Als ich noch jung war, (zwar auch jetzt nicht alt)
Erinnr' ich mich wie mir mein Vater sagte,
Kein beßrer Streiter führte je das Schwert.
Seit lange war uns eure Treu bekannt,
Eur redlich Dienen, eure Kriegsbeschwer;
Doch habt ihr nimmer unsern Lohn geschmeckt,
Noch selber Dank ist euch erbothen worden,
Weil wir bis jetzt nie euer Antlitz sahn.

Deßhalb steht auf, und für so viel Verdienst
Seid hier ernannt zum Grafen Shrewsbury,
Und nehmt bei unsrer Krönung euren Platz.
(König Heinrich, Gloster, Talbot und Lords ab.)

Vernon. Nun, Herr, der ihr so hitzig war't zur See,
Beschimpfend diese Farben, die ich trage,
Zu Ehren meinem edlen Lord von York:
Darfst du die vor'gen Worte noch behaupten?

Basset. Ja, Herr; so wohl als ihr vertheid'gen dürft
Der unverschämten Zunge boshaft Bellen
Auf meinen Lord, den Herzog Somerset.

Vernon. Ha, deinen Lord ehr' ich so wie er ist.

Basset. Nun, und wie ist er denn? So gut wie York.

Vernon. Hört ihr, nicht so! Zum Zeichen nehmt mir das.
(Schlägt ihn.)

Basset. Du weißt es, Schurk, das Waffenrecht ist so,
Daß, wer den Degen zieht, des Todes stirbt;
Sonst zapfte dieser Schlag dein Herzblut an.
Allein ich will zu Seiner Majestät,
Und bitt' um Freiheit, diese Schmach zu rächen:
Sieh zu, dann treff' ich dich zu deinem Schaden.

Vernon. Verworfner, ich bin dort so bald wie ihr,
Und treffe dann euch bälder als ihr wünscht. (Beide ab.)

Vierter Act.

Erste Scene.

(Paris. Ein Audienz-Saal.)

König Heinrich, Gloster, Exeter, York, Suffolk, Somerset, Winchester, Warwick, Talbot, der Statthalter von Paris und Andre.

Gloster. Herr Bischof, setzt die Kron' ihm auf sein Haupt.

Winchester. Heil König Heinrich, sechstem dieses Nahmens!

Gloster. Nun thut den Eid, Statthalter von Paris.
(Der Statthalter kniet.)
Ihr wollet keinen andern König kiesen,
Nur seine Freunde für die euren achten,
Für Feinde nur, die auf sein Regiment
Es mit boshaften Ränken angelegt;
Dieß sollt ihr thun, so Gott euch helfen möge!
(Der Statthalter und sein Gefolge ab.)

Sir John Fastolfe (tritt auf).

Fastolfe. Mein gnädigster Monarch, als von Calais
Ich eilends hier zu eurer Krönung ritt,
Ward mir ein Brief zu Handen übergeben,
Vom Herzog von Burgund an euch gerichtet.
Talbot. Schand' über Herzog von Burgund und dich!
Ich habe, schnöder Ritter, längst gelobt,
Wann ich dich wider träf', das Hosenband
Von deinem Memmen = Bein herab zu reißen.
(Reißt es ab.)
Und thu' es nun, weil du unwürdiglich
Bekleidet wurdest mit dem hohen Rang. —
Verzeiht mir, hoher Heinrich, und ihr Andern!
Der Feigling da, beim Treffen von Patai,
Da ich sechstausend stark in Allem war,
Und zehn beinah die Franken gegen Einen:
Eh man sich traf, eh noch ein Streit geschah,
Lief er davon, wie ein getreuer Knappe.
Dabei verloren wir zwölfhundert Mann,
Ich selbst und andre Edelleute wurden
Dort überfallen, und zu Kriegsgefangnen.
Nun urtheilt, hohe Herrn, ob ich gefehlt,
Ob solche Memmen jemahls tragen sollten
Den Schmuck der Ritterschaft, ja oder nein?
Gloster. Die Wahrheit zu gestehn, die That war schändlich,

Und übel ziemend dem Gemeinsten selbst,
Viel mehr denn einem Ritter, Hauptmann, Führer.

Talbot. Als man den Orden erst verordnet, waren
Des Hosenbandes Ritter hochgeboren,
Tapfer und tugendhaft, voll stolzen Muths,
Die durch den Krieg zum Ansehn sich erhoben,
Den Tod nicht scheuend, noch vor Nöthen zagend,
Vielmehr im Äußersten entschlossen stets.
Wer denn nicht also ausgestattet ist,
Maßt sich nur an den heil'gen Nahmen Ritter,
Entweihend diesen ehrenvollen Orden;
Und sollte (wär ich würdig da zu richten)
Durchaus verworfen werden, wie ein Bettler
Am Zaun geboren, welcher sich erfrecht
Mit seinem adeligen Blut zu prahlen.

König Heinr. Schimpf deines Lands! da hörst du deinen Spruch,
Drum pack dich weg, du, der ein Ritter war:
Wir bannen dich hinfort bei Todesstrafe. —

(Fastolfe ab.)

Und nun, Mylord Protector, les't den Brief
Von unserm Oheim, Herzog von Burgund.

Gloster (die Überschrift betrachtend).
Was meint er, so die Schreibart zu verändern?
Nur „an den König" schlicht und gerade zu?
Hat er vergessen, wer sein Lehnsherr ist?
Wie? oder thut die grobe Überschrift
Veränderung des guten Willens kund?
Was gibt es hier! (Lies't.)

„Ich bin aus eignen Gründen,
„Aus Mitleid über meines Lands Ruin,
„Sammt aller derer kläglichen Beschwerden,
„Die eure Unterdrückung ausgezehrt,
„Von eurer höchst verderblichen Partei
„Zu Frankreichs echtem König Carl getreten."

O scheußlicher Verrath! Kann es denn seyn,"
Daß unter Freundschaft, Bündnissen und Schwüren,
So falsch verstellter Trug erfunden wird?

König Heinr. Was? fällt mein Oheim von Burgund mir ab?

Gloster. Ja, gnäd'ger Herr, und ward nun euer Feind.

König Heinr. Ist das das Schlimmste, was sein Brief enthält?

Gloster. Es ist das Schlimmste, weiter schreibt er nichts.

König Heinr. Ei nun, so soll Lord Talbot mit ihm sprechen,
Und Züchtigung für sein Vergehn ihm geben.
Was sagt ihr, Mylord? seid ihr es zufrieden?

Talbot. Zufrieden, Herr? Ihr kamt mir nur zuvor,
Sonst hätt' ich um den Auftrag euch gebethen.

König Heinr. So sammelt Macht, und zieht gleich wider ihn.
Er fühle, wie uns sein Verrath entrüstet,
Und wie gefehlt es ist, der Freunde spotten.

Talbot. Ich gehe, Herr, im Herzen stets begehrend,
Daß ihr die Feinde mögt vernichtet sehn. (Ab.)

Vernon und Basset (treten auf).

Vernon. Gewährt den Zweikampf mir, mein gnäd'ger Herr!

Basset. Und mir, mein Fürst, gewährt den Zweikampf auch.

York. Dieß ist mein Diener: hört ihn, edler Prinz!

Somerset. Dieß meiner; liebster Heinrich, seid ihm hold!

König Heinr. Seid ruhig, Lords, laßt sie zum Worte kommen.
Sagt, Leute: was bewegt euch so zu rufen?
Und warum wollt ihr Zweikampf? und mit wem?

Vernon. Mit ihm, mein Fürst, denn er hat mich gekränkt.

Basset. Und ich mit ihm, denn er hat mich gekränkt.

König Heinr. Was ist die Kränkung, über die ihr klagt?
Laßt hören, und dann geb' ich euch Bescheid.

Basset. Als ich von England überfuhr nach Frankreich,
So schmähte mich mit boshaft scharfer Zunge
Der Mensch hier um die Rose, die ich trage,
Und sagte, ihrer Blätter blut'ge Farbe
Bedeute das Erröthen meines Herrn,
Als er der Wahrheit starr sich widersetzt,
Bei einer zwist'gen Frage in den Rechten,
Worüber Herzog York und jener stritt,
Nebst andern schimpflichen und schnöden Worten;
Zu Widerlegung welcher groben Rüge,
Und meines Herrn Verdienste zu verfechten,
Des Waffenrechtes Wohlthat ich begehre.

Vernon. Das ist auch mein Gesuch, mein edler Fürst;
Denn mag er gleich durch schlauen feinen Vortrag
Der dreisten Absicht einen Firniß leihn,
Wißt dennoch, Herr, ich ward gereitzt von ihm:
Und er nahm Anstoß erst an diesem Zeichen,
Den Anspruch thuend, dieser Blume Bläße
Verrathe Schwäch' im Herzen meines Herrn.

York. Läßt diese Bosheit, Somerset, nicht nach?

Somerset. Und euer Groll, Mylord von York, bricht aus,
Ob ihr ihn noch so schlau zu dämpfen sucht.

König Heinr. O Gott, wie ras't der Menschen krankes Hirn,
Wenn aus so läppischem geringem Grund
So eifrige Parteiung kann entstehn!
Ihr lieben Vetter, York und Somerset,
Beruhigt euch, ich bitt', und haltet Frieden.

York. Laßt ein Gefecht erst diesen Zwist entscheiden,
Und dann gebiethe Eure Hoheit Frieden.

Somerset. Der Zank geht niemand an als uns allein,
So werd' er zwischen uns denn ausgemacht.

York. Da ist mein Pfand, nimm, Somerset, es an.

Vernon. Nein, laß es da beruhn, wo es begann.

Basset. Bestätigt das, mein hochgeehrter Fürst!

Gloster. Bestätigt das? Verflucht sei euer Streit!
Mögt ihr und euer frech Geschwätz verderben!
Schämt ihr euch nicht, anmassende Vasallen,
Mit unbescheidnem lautem Ungestüm
Den König und uns alle zu verstören?
Und ihr, Mylords, mich dünkt, ihr thut nicht wohl,
Wenn ihr so duldet ihr verkehrtes Trotzen,
Viel minder, wenn ihr selbst aus ihrem Mund
Zu Händeln zwischen euch den Anlaß nehmt.
Laßt mich zu beßrer Weise euch bereden.

Exeter. Es kränkt den König: lieben Lords: seid Freunde!

König Heinr. Kommt her, ihr, die ihr Kämpfer wolltet seyn.
Hinfort befehl' ich euch bei meiner Gunst,
Den Streit und seinen Grund ganz zu vergessen.
Und ihr, Mylords: bedenket wo ihr seid:
In Frankreich, unter wankelmüth'gem Volk.
Wenn sie in unsern Blicken Zwietracht sehn,
Und daß wir unter uns nicht einig sind,
Wie wird ihr grollendes Gemüth erregt
Zu starrem Ungehorsam und Empörung?
Was wird es überdieß für Schande bringen,
Wenn fremde Prinzen unterrichtet sind,
Daß um ein Nichts, ein Ding von keinem Werth,
Des König Heinrichs Pairs und hoher Adel
Sich selbst zerstört und Frankreich eingebüßt?
O denkt an die Erobrung meines Vaters,
An meine zarten Jahre; laßt uns nicht
Um Possen das, was Blut erkauft, verschleudern!
Laßt mich der streit'gen Sache Schiedsmann seyn.
Ich seh nicht, wenn ich diese Rose trage,
(indem er eine rothe Rose ansteckt.)

Weßwegen irgend wer argwöhnen sollte
Ich sei geneigter Somerset als York,
Sie sind verwandt mir und ich liebe beide:
Man kann so gut an mir die Krone rügen,
Weil ja der Schotten König eine trägt.
Doch eure Weisheit kann euch mehr bereden,
Als ich zur Lehr' und Mahnung fähig bin:
Und drum, wie wir in Frieden hergekommen,
So laßt uns stets in Fried' und Freundschaft bleiben.
Mein Vetter York, in diesem Theil von Frankreich
Bestellen wir für uns euch zum Regenten;
Und lieber Herzog Somerset, vereint
Mit seinem Heer zu Fuß die Reiterscharen.
Wie echte Unterthanen, Söhne eurer Ahnherrn,
Geht freudiglich zusammen, und ergießt
Die zorn'ge Galle wider eure Feinde.
Wir selbst, Mylord Protector, und die andern
Gehn nach Calais zurück nach ein'ger Rast;
Von da nach England, wo ich hoff', in Kurzem
Durch eure Siege vorgeführt zu sehn
Carl, Alençon und die Verrätherbande.

(Trompetenstoß. König Heinrich, Gloster, Somerset, Winchester, Suffolk und Basset ab.)

Warw. Mylord von York, der König, auf mein Wort
Hat artig seine Rednerkunst gezeigt.

York. Das that er auch; jedoch gefällts mir nicht,
Daß er von Somerset das Zeichen trägt.

Warw. Pah! das war nur ein Einfall, scheltet's nicht:
Der holde Prinz, ich wett' er meint kein Arges.

York. Und wenn ichs wüßte, — doch das mag beruhn,
Zu führen gibts nun andere Geschäfte.

(York, Warwick und Vernon ab.)

Exeter. Gut, Richard, daß du deine Stimm' erstickt!
Denn, bräch' die Leidenschaft des Herzens aus,
So fürcht' ich, sähen wir daselbst entziffert

Mehr bittern Groll, mehr tobend wilde Wuth,
Als noch sich denken und vermuthen läßt.
Doch wie es sei, der schlichteste Verstand,
Der die Mißhälligkeit des Adels sieht,
Wie einer stets den andern drängt am Hof,
Und ihrer Diener heftige Parteiung,
Muß einen üblen Ausgang prophezei'n.
Schlimm ists, wenn Kindeshand den Zepter führt;
Doch mehr, wenn Neid erzeugt gehäß'ge Irrung,
Da kommt der Umsturz, da beginnt Verwirrung.

(Ab.)

Zweite Scene.

(Vor Bourdeaux.)

Talbot (tritt auf mit seinen Truppen).

Talbot. Geh zu den Thoren von Bourdeaux, Trompeter,
Lad' auf die Mauer ihren Feldhauptmann.
(Eine Trompete bläst die Einladung zur Unterredung. Auf den Mauern erscheint der Befehlshaber der Französischen Truppen und Andre.)
Der Englische John Talbot ruft euch her,
Heinrichs von England Diener in den Waffen;
Und dieses will er: Öffnet eure Thore,
Demüthigt euch, nennt meinen König euren,
Und huldigt ihm wie treue Unterthanen:
So zieh' ich fort mit meiner blut'gen Macht.
Doch seht ihr sauer dem erbothnen Frieden,
So reizt zur Wuth ihr meine drei Begleiter,
Viertheilend Schwert, wild Feuer, hohlen Hunger,
Die eure Thürme, so den Lüften trotzen,
Im Augenblick dem Boden machen gleich,
Wenn ihr den Antrag ihrer Huld versäumt.

Befehlshaber. Du ahndungsvoller grauser Todesvogel,
Schreck unsrer Nation und blut'ge Geißel!

Es naht das Ende deiner Tyrannei.
Du dringst zu uns nicht ein, als durch den Tod:
Denn, ich betheur' es, wir sind wohl verschanzt,
Und stark genug, zu Kämpfen auszufallen;
Ziehst du zurück, so steht bereit der Dauphin
Dich mit des Krieges Schlingen zu verstricken.
Gelagert sind Geschwader rechts und links,
Dir zu der Flucht die Freiheit zu vermauern;
Du kannst dich nirgends hin um Hilfe wenden,
Wo nicht der Tod mit Untergang dir droht,
Und bleich Verderben dir die Stirne biethet.
Zehntausend Franken woll'n, und nahmen drauf
Das Sacrament, ihr tödtliches Geschütz
Auf keine Christenseel' als Talbot sprengen.
Sieh! dort noch stehst und athmest du, ein Mann
Von unbesiegbar'm unbezwungnem Geist:
Dieß ist die letzte Glorie deines Preises,
Mit welcher ich, dein Feind, dich noch begabe;
Denn eh das Glas, das jetzt beginnt zu rinnen,
Den Fortgang seiner sand'gen Stunde schließt,
Wird dieses Aug, das wohlgefärbt dich sieht,
Dich welk erblicken, blutig, bleich und todt.

(Man hört Trommeln in der Ferne.)

Horch! horch!
Des Dauphins Trommel, eine Warnungsglocke,
Spielt deiner bangen Seele Traurmusik,
Und meine läute dir zum grausen Abschied.

(Der Befehlshaber und Gefolge ab von der Mauer.)

Talbot. Er fabelt nicht, ich höre schon den Feind. —
Auf, leichte Reiter! späht um unsre Flanken. —
O lässige, saumsel'ge Kriegeszucht!
Wie sind wir eingehegt, und rings umzäunt,
Ein kleiner Rudel scheues Wild aus England,
Von Kuppeln Fränk'scher Hunde angeklafft!
Sind wir denn Englisch Wild, so seid voll Muths,
Fallt nicht auf Einen Biß, Schmalthieren gleich,

Kehrt wie verzweifelnde tollkühne Hirsche
Gestählte Stirnen auf die blut'gen Hunde,
Daß aus der Fern die Feigen bellend stehn.
Verkauft sein Leben jeglicher wie ich,
So finden sie ein theures Wild an uns.
Gott und Sanct George! Talbot und Englands Recht
Bring' unsern Fahnen Glück in dem Gefecht! (Alle ab.)

Dritte Scene.

(Ebne in Gascogne.)

York (tritt auf mit Truppen, zu ihm ein) Bothe.

York. Sind nicht die hurt'gen Späher wieder da,
Die nachgespürt dem mächt'gen Heer des Dauphin?
Bothe. Sie sind zurück, Mylord, und geben an
Er sei gezogen nach Bourdeaux mit Macht,
Zum Kampf mit Talbot; wie er zog entlang,
Entdeckten eure Späher zwei Geschwader,
Noch mächtiger als die der Dauphin führte,
Die nach Bourdeaux, vereint mit ihm, sich wandten.
York. Verflucht sei doch der Schurke Somerset,
Der mein versprochnes Hilfsvolk so verzögert
Von Reiterei, geworben zur Belagrung.
Der große Talbot wartet meiner Hilfe,
Und mich betölpelt ein Verrätherbube,
Daß ich nicht beistehn kann dem edlen Ritter.
Gott helf ihm in den Nöthen! geht er unter,
Dann alle Krieg' in Frankreich, fahret wohl!
Sir William Lucy (tritt auf).
Lucy. Du fürstlich Haupt der Englischen Gewalt,
Die nie so nöthig war auf Frankreichs Boden,
Hin sporne zu des edlen Talbots Rettung,
Den Eisenbande jetzt umgürtet haben,
Und grimmiges Verderben eingeengt.

Auf, muth'ger Herzog, nach Bourdeaux! auf, York!
Lebt wohl sonst, Talbot, Frankreich, Englands Ehre!

York. O Gott! wär Somerset, der, stolzen Herzens,
Mir die Schwadronen hält, an Talbots Stelle!
So würd' ein tapfrer Edelmann gerettet,
Ein Feigling und Verräther dran gewagt.
Daß wir so sterben, zwingt mich Wuth zu weinen,
Indeß Verräther träg zu schlafen scheinen.

Lucy. O sendet Hilfe dem bedrängten Lord!

York. Er stirbt, wir fall'n; ich brach mein kriegrisch Wort:
Wir trauern, Frankreich lacht; wir fall'n, sie steigen,
Durch Somersets verräthrisches Bezeigen.

Lucy. Erbarm' sich Gott dann Talbots wackrer Seele
Und seines Sohnes John, den vor zwei Stunden
Ich auf der Reise traf zu seinem Vater!
Die sich in sieben Jahren nicht gesehn,
Sie treffen sich, da ist's um sie geschehn.

York. Ach, was für Lust denkt ihr, daß Talbot habe,
Da er den Sohn willkommen heißt zum Grabe?
Fort! Jammer würgt mich, daß die Todesstund'
Erneuern muß getrennter Freunde Bund.
Lucy, leb wohl! ich weiß nun keinen Rath,
Als den verfluchen, der den Schaden that.
Maine, Bloys, Poictiers und Tours sind alle hin:
Des Falschen Zögern schaffte den Gewinn. (Ab.)

Lucy. So, weil der Geier der Empörung nagt
Am Busen solcher mächtigen Gebiether,
Beut schlafende Versäumniß dem Verlust
Des kaum erkalteten Erobrers Werk,
Des Manns von ewig lebendem Gedächtniß
Heinrich des Fünften: weil sie sich zuwider
Stürzt Leben, Ehre, Land und Alles nieder. (Ab.)

Vierte Scene.

(Eine andere Gegend in Gascogne.)

Somerset (mit seinen Truppen tritt auf, mit ihm ein Officier von Talbots Heer).

Somerset. Es ist zu spät, ich kann sie nun nicht senden.
Dieß Unternehmen legten York und Talbot
Zu vorschnell an: mit unsrer ganzen Macht
Nahms wohl ein Ausfall aus der Stadt allein
Genugsam auf: der zu vermeßne Talbot
Hat allen vor'gen Ruhmesglanz befleckt
Durch dieß verzweifelt wilde Abenteuer.
York trieb ihn an, im Kampf mit Schmach zu sterben,
Weil er nach Talbots Tod den Ruhm will erben.

Officier. Hier ist Sir William Lucy, der mit mir
Um Hülfe das bedrängte Heer verlassen.

Sir William Lucy (tritt auf).

Somerset. Wie stehts, Sir William? Wer hat euch gesandt?

Lucy. Wer? der verathne und verkaufte Talbot,
Der, ringsbedrängt vom kühnen Misgeschick,
Anruft den edlen York und Somerset,
Von seinen schwachen Legionen ihm
Den Tod, der sie bestürmt, zurückzuschlagen.
Und weil der ehrenwerthe Feldherr dort
Aus kampferschöpften Gliedern blutig schwitzt,
Und, klug sich haltend, aus nach Rettung sieht,
So steht ihr beide, seine falsche Hoffnung,
Die Zuversicht von Englands Ehre, fern,
Bloß aus unwürd'ger Nebenbuhlerei.
Laßt euren Zwist die schon geworbne Macht
Nicht vorenthalten, die ihm helfen sollte,
Weil der berühmte edle Lord sein Leben
Dahin gibt einer Welt von Übermacht.
Von Orleans der Bastard, Carl, Burgund,

Alençon, Reignier, schließen rings ihn ein,
und Talbot geht zu Grund durch eure Schuld.

Somerset. York trieb ihn an, York mußt' ihm Hülfe senden.

Lucy. York schreit nicht minder wieder Euer Gnaden,
Und schwört, ihr haltet sein geworbnes Heer,
Zu diesem Zug versammelt, ihm zurück.

Somerset. York lügt; er konnte schicken und die Reiter haben,
Ich bin ihm wenig Dienst und Liebe schuldig,
Und acht' es Schimpf, sie kriechend selbst zu senden.

Lucy. Der Englische Betrug, nicht Frankreichs Macht
Bestrickt den edelmüth'gen Talbot jetzt.
Er kehrt nach England lebend nie zurück,
Er stirbt: eu'r Zwist verrieth ihn bösem Glück.

Somerset. So kommt, ich sende stracks die Reiter ab,
Und in sechs Stunden sind sie ihm zu Dienst.

Lucy. Zu spät! Er ward gefangen oder fiel,
Denn fliehen konnt' er nicht, auch wenn er wollte,
Und, konnt' ers gleich, nie wollte Talbot fliehn.

Somerset. Und ist er todt, fahr wohl denn, wackrer Held!

Lucy. Euch bleibt die Schmach, sein Ruhm lebt in der Welt. (Alle ab.)

Fünfte Scene.

(Das Englische Lager bei Bourdeaux.)

Talbot (und sein Sohn John treten auf).

Talbot. O John, mein Sohn! Ich sandte nach dir aus
Dich in des Krieges Künsten zu belehren,
Daß Talbots Nahme leben möcht' in dir,
Wenn kraftlos Alter, unbeholfne Glieder,
Im Armstuhl deinen Vater hielten fest.
Doch, — o mißgünst'ge, unglückschwangre Sterne! —
Zu einem Fest des Todes kommst du nun,

Zu schrecklich unvermeidlicher Gefahr.
Drum, liebes Kind, besteig dein schnellstes Roß,
Ich will dir zeigen, wie du kannst entkommen
Durch rasche Flucht: komm, zaudre nicht, und fort!

John. Heiß' ich denn Talbot? bin ich euer Sohn?
Und soll ich fliehn? O, liebt ihr meine Mutter,
So schmäht nicht ihren ehrenwerthen Nahmen,
Indem ihr mich zum Knecht und Bastard macht.
Von niemand wird für Talbots Blut erkannt,
Der schnöde floh, wo Talbot wacker stand.

Talbot. Flieh, wenn ich falle, meinen Tod zu rächen.

John. Wer so entflieht, hält nimmer sein Versprechen.

Talbot. Wenn beide bleiben, sterben beide hier.

John. So laßt mich bleiben; Vater, fliehet ihr.
An euch hängt viel, so solltet ihr euch schätzen;
Mein Werth ist unbekannt, leicht zu ersetzen.
Mit meinem Tod kann nicht der Franke prahlen,
Nach eurem wird uns keine Hoffnung strahlen.
Euch raubt erworbne Ehre nicht die Flucht,
Die meine wohl, der ich noch nichts versucht.
In eurem Fliehn wird jeder Klugheit sehn;
Weich' ich, so heißt's, es sei aus Furcht geschehn.
Wer hofft wohl, daß ich jemahls halte Stand,
Wenn ich die erste Stunde fortgerannt?
Hier auf den Knie'n bitt' ich um Sterblichkeit,
Statt Leben, das durch Schande nur gedeiht.

Talbot. Ein Grab soll fassen deiner Mutter Loos?

John. Ja, eh' ich schände meiner Mutter Schooß.

Talbot. Bei meinem Segen heiß' ich fort dich ziehn.

John. Zum Fechten will ichs, nicht den Feind zu fliehn.

Talbot. Du schonst vom Vater einen Theil in dir.

John. Kein Theil, der nicht zur Schande würd' in mir.

Talbot. Ruhm war nie dein: du kannst ihn nicht verlieren.

John. Ja, euer Nahme: soll ihn Flucht mißzieren?

Talbot. Des Vaters Wort macht von dem Fleck dich rein.

John. Erschlagen, könnt' ich nicht mein Zeuge seyn.
Fliehn beide wir, wenn Tod so sicher droht.

Talbot. Und lassen hier mein Volk zu Kampf und Tod?
Nie konnte Schmach mein Alter so beflecken.

John. Und meine Jugend soll in Schuld sich stecken?
Ich kann nicht mehr von eurer Seite scheiden,
Als ihr in euch Zertheilung könnt' erleiden.
Bleibt, geht, thut was ihr wollt, ich thu' es eben:
Denn, wenn mein Vater stirbt, will ich nicht leben.

Talbot. So nehm' ich hier den Abschied, holder Sohn,
Geboren, diesen Tag zu sterben schon.
Komm! mit einander laß uns stehn und fallen,
Und Seel' und Seele soll gen Himmel wallen.

(Beide Ab.)

Sechste Scene.

(Ein Schlachtfeld.)

(Getümmel. Angriffe, worin Talbots Sohn umzingelt und von Talbot gerettet wird.)

Talbot. Sanct George und Sieg! Kämpft, ihr Soldaten, kämpft!
Es brach dem Talbot der Regent sein Wort,
Uns liefernd an des Frankenschwertes Mord.
Wo ist John Talbot? Ruh, und schöpfe Othem!
Ich gab dir Leben, riß dich von den Todten.

John. Zwei Mahl mein Vater! zwei Mahl ich dein Sohn!
Das erst verliehne Leben war entflohn,
Als, dem Geschick zum Trotz, dein tapfres Schwert
Ein neues Zeitmaß meiner Bahn gewährt.

Talbot. Als du vom Helm des Dauphin Feur geschlagen
Ward deines Vaters Herz emporgetragen
Von stolzer Siegsbegier. Mein träges Blut
Belebte Jugendhitz' und Kämpferwuth;
Alençon, Orleans Burgund schlug ich,

Und rettete von Galliens Stolze dich.
Den grimm'gen Bastard Orleans, der dir
Blut abließ, und die jungferliche Zier
Gewann von deinen Waffen, traf ich bald.
Und, Streiche wechselnd, ich es ihm vergalt
An seinen Bastard-Blut; und solche Rede
Gab ich ihm höhnend: „Dieß verworfne, schnöde
„Und mißerzeugte Blut sei hier vergossen,
„Für mein so reines Blut, das erst geflossen,
„Das meinem wackern Jungen du geraubt."
Hier, als ich zu vernichten ihn geglaubt,
Kam Rettung an. Des Vaters Sorge! sprich!
Bist du nicht müde, John? wie fühlst du dich?
Kind, willst du noch dem Treffen nicht entweichen,
Besiegelt nun mit ritterlichen Zeichen?
Flieh, meinen Tod zu rächen, wann ich todt:
Jetzt thut mir Eines Hülfe wenig Noth.
O allzu thöricht ist es, muß ich sagen,
Uns all' in einem kleinen Kahn zu wagen!
Wenn ich mich heut vor Frankenwuth bewahre,
So tödten morgen mich die hohen Jahre.
An mir gewinnt der Feind nicht; bleib ich hier,
Das kürzt nur Einen Tag mein Leben mir.
In dir stirbt deine Mutter, unser Same,
Die Rache, deine Jugend, Englands Nahme.
All dieß, und mehr, gefährdet dein Verweilen;
Dieß rettest du, willst du von hinnen eilen.

John. Das Schwert des Orleans machte nicht mir Schmerz,
Von euren Worten blutet mir das Herz.
Um den Gewinn, erkauft um solch Erröthen,
Den Leib zu retten und den Ruhm zu tödten,
Eh Talbots Sohn entflieht von Talbots Seite,
Eh fall' das feige Roß, auf dem ich reite,
Und wie ein Bauer Frankreichs mög' ich liegen,
Der Schande Ziel, des Mißgeschicks Vergnügen!

Gewiß, bei allem Preis den ihr gewonnen,
Ich bin nicht Talbots Sohn, wenn ich entronnen.
Drum sagt von Flucht nicht: wozu soll es taugen?
Wenn Talbots Sohn, sterb' ich vor Talbots Augen.

Talbot. So folgt dem Vater, den verzweifelt Streben
Aus Kreta trieb, mein Icarus, mein Leben!
Wenn du willt fechten, ficht an Vaters Seite,
Und dich mit mir zu stolzem Tod bereite. (Beide ab.)

Siebente Scene.

(Ein andrer Theil des Schlachtfeldes.)

(Getümmel. Angriffe. Talbot wird, verwundet, von einem Diener geführt.)

Talbot. Wo ist mein andres Leben? Meines floh, —
O wo ist John, mein tapfrer Talbot, wo?
Dich, Tod, stolzirend mit Gefangenschaft,
Mußt' ich belächeln bei des Sohnes Kraft.
Als er mich sah, wie knieend ich erlegen,
Schwang über mir er seinen blut'gen Degen,
Und, wie ein Löw' im Hunger, hub er an,
Was wilde Wuth und Ingrimm je gethan.
Doch als allein mein zorn'ger Wächter stand,
Und niemand nahte, der ihn angerannt,
Riß hoher Grimm und Augenroll'nde Wuth
Von meiner Seit' ihn plötzlich in die Fluth
Gedrängter Franken, wo er sich versenkte,
Wo in dem See von Blut mein Sohn ertränkte
Den allzukühn geflognen Geist, und starb,
Mein Icarus, so blühend rosenfarb.

(Soldaten kommen mit der Leiche John Talbots.)

Diener. O bester Herr, da bringt man euren Sohn!

Talbot. Du Schalksnarr Tod, belachst uns hier zum Hohn,
Doch bald, vereint in ew'gen Banden, frei

Von deiner übermüth'gen Tyrannei,
Entschwingen sich durch Himmelsräume weit
Zwei Talbots, dir zum Trotz, der Sterblichkeit. —
O du, deß Wunden lieblich stehn bei Todten,
Sprich mit dem Vater vor dem letzten Othem!
Beut sprechend Trotz dem Tod, wie ers auch meint,
Acht' ihn als einen Franken, deinen Feind.
Der arme Knab' scheint lächelnd noch zu sagen:
Wär Tod ein Frank', ich hätt' ihn heut erschlagen.
Kommt, kommt, und legt ihn in des Vaters Arm,
Mein Geist erträgt nicht länger diesen Harm.
Lebt, Krieger, wohl! Ich habe meine Habe:
Mein alter Arm ward zu John Talbots Grabe. (Stirbt.)

(Getümmel. Die Soldaten ab, indem sie die beiden Leichen zurücklassen. Hierauf kommen) Carl, Alençon, Burgund, der Bastard, die Pucelle und Truppen.)

Carl. Wär York und Somerset zu Hülf geeilt,
Dieß wär ein blut'ger Tag für uns geworden.

Bastard. Wie Talbots junger Leu in wilder Wuth
Sein winzig Schwert getränkt mit Frankenblut!

Pucelle. Ich hab' ihn einst getroffen, und gesagt:
„Du Jüngling, sei besiegt von einer Magd!"
Allein mit stolzem majestät'schem Hohn
Erwidert' er: „Des großen Talbots Sohn
Soll nicht die Beute frecher Dirnen seyn."
Und, stürzend in der Franken dichter Reihn,
Verließ er mich, als keines Kampfes werth.

Burgund. Er hätt' als Ritter sich gewiß bewährt:
Seht, wie er daliegt, eingesargt im Arm
Des blut'gen Pflegers von all seinem Harm!

Bastard. Haut sie in Stücken, reißt entzwei dieß Paar,
Das Englands Stolz und Galliens Wunder war.

Carl. Nein, haltet ein! Was lebend Flucht geboth,
Das laßt uns nun nicht schänden, da es todt.

Sir William Lucy (tritt auf mit Gefolge, ein Französischer Herold geht vor ihm her).

Lucy. Herold,
Führ mich zum Zelt des Dauphin, um zu wissen,
Wer dieses Tages Preis davon getragen.

Carl. Mit welcher unterwürf'gen Bothschaft kommst du?

Lucy. Was? Unterwerfung ist ein Fränkisch Wort,
Die Englischen Soldaten kennens nicht.
Ich will nur wissen, wen du nahmst gefangen,
Und dann die Zahl der Todten überschaun.

Carl. Gefangne willst du? Sie bewahrt die Hölle.
Doch sag mir, wen du suchst.

Lucy. Wo ist des Feldes mächtiger Alcides,
Der tapfre Talbot, Graf von Shrewsbury?
Ernannt für seine seltnen Waffenthaten
Zum Graf von Wexford, Waterford und Valence,
Lord Talbot von Goodrig und Urchinfield,
Lord Strange von Blackmere, Lord Verdun von Alton,
Lord Cromwell von Wingfield, Lord Furnival von Sheffield,
Der höchst sieghafte Lord von Falconbridge,
Ritter vom edlen Orden Sanct Georgs,
Des goldnen Vließes und Sanct Michaels werth;
Heinrich des Sechsten Oberfeldhauptmann
Für alle seine Krieg im Frankenreich?

Pucelle. Das ist ein albern prächt'ger Styl, fürwahr!
Der Türk, der zwei und fünfzig Reiche hat,
Schreibt keinen so verdrießlich langen Styl.
Er, den du ausstaffirst mit all den Titeln,
Liegt stinkend und verwesend dir zu Füßen.

Lucy. Ist Talbot todt, der Franken einz'ge Geißel,
Schreck eures Lands und schwarze Nemesis?
O würden meine Augen Büchsenkugeln,
Daß ich sie wüthend euch ins Antlitz schösse!
O könnt' ich nur erwecken diese Todten,
Es wär genug, der Franken Reich zu schrecken;
Blieb unter euch sein Bildniß übrig nur.

Den Stolzesten von euch würd' es verwirren.
Gebt mir die Leichen, daß ich hinweg sie trage,
Und sie bestatte, wie ihr Werth es heischt.

Pucelle. Der aufgeschoßne Fremdling, denk' ich, ist
Des alten Talbots Geist: wie spräch' er sonst
Mit so gebietherischem stolzem Sinn?
Um Gottes Willen, gebt sie! Hier behalten,
Vergiften sie die Luft nur mit Gestank.

Carl. Geht, bringt die Leichen fort.

Lucy. Fort trag' ich sie;
Allein aus ihrer Asche wird erweckt
Ein Phönix, welcher einst ganz Frankreich schreckt.

Carl. Sind wir nur ihrer los, macht, was ihr wollt, damit.
Nun nach Paris, von Siegeslust getragen;
Nichts widersteht, da Talbot ist erschlagen.

Fünfter Act.

Erste Scene.

(London. Ein Zimmer im Pallaste.)

König Heinrich, Gloster und Exeter (treten auf).

König Heinr. Habt ihr die Briefe durchgesehn vom Papst,
Vom Kaiser und dem Graf von Armagnac?

Gloster. Ja, gnäd'ger Fürst, und dieses ist ihr Inhalt:
Sie bitten Eure Herrlichkeit ergebenst,
Daß zwischen England und der Franken Reich,
Ein frommer Frieden mag geschlossen werden.

König Heinr. Und wie bedünkt der Vorschlag Euer Gnaden?

Gloster. Gut bester Herr, und als der einz'ge Weg,

Vergießung unsers Christenbluts zu hemmen,
Und Ruh auf allen Seiten fest zu gründen.

König Heinr. Ja freylich, Oheim; denn ich dachte stets,
Es sey so frevelhaft, wie unnatürlich,
Daß solche Gräßlichkeit und blut'ger Zwist
Bei den Bekennern Eines Glaubens herrscht.

Gloster. Um diesen Bund so eher zu bewirken
Und fester ihn zu schürzen, biethet auch
Der Graf von Armagnac, Carls naher Vetter,
Ein Mann, deß Ansehn viel in Frankreich gilt,
Die einz'ge Tochter Eurer Hoheit an
Zur Eh, mit großer reicher Morgengabe.

König Heinr. Zur Eh? Ach Oheim, jung sind meine Jahre,
Und angemeßner sind mir Fleiß und Bücher,
Als üppig tändelnd Spiel mit einer Trauten.
Jedoch, ruft die Gesandten, und ertheilt
Die Antwort jedem, wie es euch beliebt.
Ich bin der Wahl zufrieden, zielt sie nur
Auf Gottes Ehr und meines Landes Wohl.

Ein Legat und zwey Gesandte (treten auf), nebst Winchester in Cardinalstracht.

Exeter. Wie? ist Mylord von Winchester erhöht
Zum Rang des Cardinals, und eingekleidet?
Dann merk' ich wohl, bestät'gen wird sich das,
Was oft der sanfte Heinrich prophezeit:
„Wenn er einmahl zum Cardinal gelangt,
„So macht er seinen Hut der Krone gleich."

König Heinr. Ihr Herrn Gesandten, euer aller Wünsche
Sind wohl erwogen und besprochen worden.
Gut und vernünftig scheint uns euer Zweck,
Und darum sind wir sicherlich entschlossen
Bedingungen des Friedens aufzusetzen,
Die durch Mylord von Winchester wir gleich
Nach Frankreich wollen überbringen lassen.

Gloster. Und, anbelangend eures Herrn Erbiethen,
Berichtet' ich an Seine Hoheit so,
Daß, um des Fräuleins tugendsame Gaben,
Um ihre Schönheit und der Mitgift Werth,
Er sie zu Englands Königinn will machen.

König Heinr. (zu den Gesandten). Zum Zeichen und Beweise des Vertrags
Bringt dieß Juwel ihr, meiner Neigung Pfand. —
Und so, Mylord Protector, mit Geleit
Besorgt nach Dover sie; dort eingeschifft,
Vertrauet sie dem Glück des Meeres an.

(König Heinrich mit Gefolge, Gloster, Exeter und Gesandten ab.)

Winchester. Bleibt, Herr Legat! Ihr müßt empfangen erst
Die Summe Geldes, welche ich gelobt
An Seine Heiligkeit zu überreichen,
Für die Bekleidung mit dem würd'gen Schmuck.

Legat. Ich richte mich nach Euer Hoheit Muße.

Winchester. Nun wird sich Winchester nicht beugen, traun!
Noch nachstehn selbst dem stolzesten der Pairs.
Humphrey von Gloster, merken sollst du wohl,
Daß weder an Geburt noch Ansehn dich
Der Bischof will erkennen über sich.
Ich will dich zwingen nieder mir zu knien,
Wo nicht, dieß Land mit Aufstand überziehn. (Beide ab.)

Zweite Scene.

(Frankreich. Ebnen in Anjou.)

Carl, Burgund, Alençon und die Pucelle (treten auf, mit Truppen, welche marschieren).

Carl. Die Zeitung, Herrn, erfrischt die matten Geister
Man sagt, daß die Pariser sich empören,
Und wieder zu den tapfern Franken wenden.

Alençon. Zieht nach Paris denn, königlicher Carl,
Vertändelt nicht die Zeit mit eurer Macht.

Pucelle. Wenn sie sich wenden, sei mit ihnen Friede,
Sonst brech' in ihre Schlösser der Ruin!

Ein Bothe (tritt auf).

Bothe. Mit unserm tapfern Feldherrn alles Heil,
Und gutes Gülck mit seinen Mitgenossen!

Carl. Was melden unsre Späher? Bitte, sprich.

Bothe. Die Englische Armee, die erst getrennt
In zwei Parteien war, ist nun vereint,
Und denkt alsbald euch eine Schlacht zu liefern.

Carl. Etwas zu plötzlich kömmt die Warnung, Herrn,
Doch wollen wir alsbald uns auf sie rüsten.

Burgund. Des Talbot Geist, vertrau' ich, ist nicht dort:
Ihr dürft nicht fürchten, Herr, denn er ist fort.

Pucelle. Verflucht ist Furcht vor allen schnöden Trieben.
Gebeut den Sieg nur, Carl, und er ist dein,
Laß Heinrich zürnen, alle Welt es reun.

Carl. Auf dann, ihr Lords! und Frankreich sei beglückt!

(Alle ab.)

Dritte Scene.

(Vor Angers.)

(Getümmel, Angriffe). Die Pucelle (tritt auf).

Pucelle. Die Franken fliehn und der Regent ist Sieger.
Nun helft, ihr Zaubersprüch' und Amulete,
Und ihr, die ihr mich warnt, erles'ne Geister,
Und Zeichen mir von künft'gen Dingen gebt!

(Es donnert.)

Ihr schleun'gen Helfer, die ihr zugeordnet
Des Nordens herrischem Monarchen seid:
Erscheint und helft mir bey dem Unternehmen!

Böse Geister (erscheinen).

Dieß schleunige Erscheinen gibt Gewähr

Von eurem sonst gewohnten Fleiß für mich.
Nun, ihr vertrauten Geister, ausgesucht
Aus mächt'gen unterird'schen Regionen,
Helft mir dieß Eine Mahl, daß Frankreich siege.
(Sie gehen umher und reden nicht.)
O haltet mich nicht überlang' mit Schweigen!
Wie ich mit meinem Blut euch pflag zu nähren,
Hau' ich ein Glied mir ab und geb' es euch
Zum Handgeld einer ferneren Vergeltung,
Wenn ihr euch jetzt herablaßt mir zu helfen.
(Sie hängen die Köpfe.)
Ist keine Hülfe mehr? Mein Leib soll euch
Belohnung zahlen, wenn ihr mirs gewährt.
(Sie schütteln die Köpfe.)
Kann nicht mein Leib, noch Blutes-Opferung
Zu der gewohnten Leistung euch bewegen?
Nehmt meine Seele; Leib und Seel' und alles,
Eh England Frankreich unter sich soll bringen.
(Sie verschwinden.)
Seht, sie verlassen mich! Nun kommt die Zeit,
Daß Frankreich muß den stolzen Helmbusch senken,
Und niederlegt sein Haupt in Englands Schooß.
Zu schwach sind meine alten Zauberein,
Die Hölle mir zu stark, mit ihr zu ringen.
In Staub sinkt, Frankreich, deine Herrlichkeit. (Ab.)

(Getümmel.) Franzosen und Engländer (kommen fechtend), die Pucelle und York (werden handgemein). Die Pucelle (wird gefangen). Die Franzosen fliehn.

York. Nun, Dirne Frankreichs, denk' ich, hab' ich euch.
Entfesselt eure Geister nun mit Sprüchen,
Und seht, ob ihr die Freiheit könnt gewinnen.
Ein schöner Fang, der Huld des Teufels werth!
Seht, wie die garst'ge Hexe Runzeln zieht,
Als wollte sie, wie Circe, mich verwandeln.

Pucelle. Dich kann Verwandlung häßlicher nicht machen.
York. O, Carl der Dauphin ist ein hübscher Mann,
Den zarten Augen kann nur er gefallen.
Pucelle. Ein folternd Unheil treffe Carl und dich!
Und werdet beide plötzlich überrascht
Von blut'ger Hand, in euren Betten schlafend!
York. Still, schwarze Bannerinn! Du Zaubrinn, schweige!
Pucelle. Ich bitt' dich, laß mich eine Weile fluchen.
York. Verdammte, fluch, wenn du zum Richtplatz kömmst.
(Alle ab.)

(Getümmel. Suffolk tritt auf, die Prinzessinn Margaretha an der Hand führend.)

Suffolk. Sei wer du willst! du bist bei mir Gefangne.
(Er betrachtet sie.)
O holde Schönheit! fürcht' und fliehe nicht;
Ich will mit ehrerbieth'ger Hand dich rühren,
Sie sanft dir auf die zarte Seite legen,
Zu ew'gem Frieden küss' ich diese Finger;
(küßt ihr die Hand).
Wer bist du? Sags, daß ich dich ehren möge.
Margaretha. Margaretha heiß' ich, eines Königs Tochter,
Königs von Napel; sei du, wer du seist.
Suffolk. Ein Graf bin ich, und Suffolk ist mein Nahme;
Sei nicht beleidigt, Wunder der Natur!
Von mir gefangen werden, ist dein Loos.
So schützt der Schwan die flaumbedeckten Schwänlein,
Mit seinen Flügeln sie gefangen haltend;
Allein so bald dich kränkt die Sclaverei,
So geh, und sei als Suffolks Freundinn frei.
(Sie wendet sich weg, als wollte sie gehen).
O bleib! Mir fehlt die Kraft sie zu entlassen,
Befrein will sie die Hand, das Herz sagt nein.
Wie auf krystallnem Strom die Sonne spielt,
Und blinkt mit zweitem nachgeahmtem Strahl,

So scheint die lichte Schönheit meinen Augen.
Ich würde gern, doch wag' ich nicht zu reden;
Ich fordre Dint' und Feder, ihr zu schreiben.
Pfui, de la Poole! entherze dich nicht selbst.
Hast keine Zung'? ist sie nicht da?
Verzagst du vor dem Anblick eines Weibs?
Ach ja! der Schönheit hohe Majestät
Verwirrt die Zung', und macht die Sinne wüst.

Margaretha. Sag, Graf von Suffolk, (wenn du so dich nennst)
Was gilts für Lösung eh du mich entlässest?
Denn wie ich seh', bin ich bei dir Gefangne.

Suffolk (bei Seite). Wie weißt du, ob sie deine Bitte weigert,
Eh du um ihre Liebe dich versucht?

Margaretha. Du sprichst nicht: was für Lösung muß ich zahlen?

Suffolk (bei Seite). Ja, sie ist schön: drum muß man um sie werben;
Sie ist ein Weib; drum kann man sie gewinnen.

Margaretha. Nun, nimmst du Lösung an, ja oder nein?

Suffolk (bei Seite). O Thor! erinnre dich, du hast ein Weib.
Wie kann denn diese deine Traute seyn?

Margaretha. Er hört nicht, ihn verlassen wär das beste.

Suffolk. Das ist die Karte, die mein Spiel verdirbt.

Margaretha. Er spricht ins wilde, sicher ist er toll.

Suffolk. Und doch ist Dispensation zu haben.

Margaretha. Und doch wollt' ich, ihr wolltet Antwort geben.

Suffolk. Ich will dieß Fräulein hier gewinnen. Wem?
Ei, meinem König. Pah! das wäre hölzern.

Margaretha. Er spricht von Holz: 's ist wohl ein Zimmermann.

Suffolk (bei Seite). Doch kann ich meiner Neigung so genügen,
Und Friede stiften zwischen diesen Reichen.
Allein auch dabei bleibt ein Zweifel noch,
Denn, ist ihr Vater gleich von Napel König,
Herzog von Maine und Anjou, er ist arm,
Und unser Adel wird die Heirath schelten.

Margaretha. Hört ihr, Hauptmann? habt ihr keine Zeit?

Soffolk. So soll es seyn, wie sie es auch verachten;
Heinrich ist jung und gibt sich bald darein. —
Ich hab' euch etwas zu entdecken, Fräulein.

Margaretha (bei Seite). Bin ich in Banden gleich, er scheint ein Ritter,
Und wird auf keine Weise mich entehren.

Suffolk. Geruhet, Fräulein, mir Gehör zu leihn.

Margaretha (bei Seite). Vielleicht erretten mich die Franken noch,
Dann brauch' ich seine Gunst nicht zu begehren.

Suffolk. Mein Fräulein, hört mich an in einer Sache —

Margaretha (bei Seite). Ei, Frauen sind wohl mehr gefangen worden.

Suffolk. Fräulein, weßwegen sprecht ihr so?

Margaretha. Verzeihet mir, 's ist nur ein Quidproquo.

Suffolk. Prinzessinn, sagt: pries't ihr die Bande nicht
Für glücklich, die zur Königinn euch machten?

Margaretha. In Banden Königinn zu seyn, ist schnöder
Als Knecht zu seyn in niedrer Dienstbarkeit,
Denn Fürsten sollten frei seyn.

Suffolk. Und das sollt ihr,
Ist nur des reichen Englands König frei.

Margaretha. Nun, was geht seine Freiheit mich wohl an?

Suffolk. Ich mache dich zu Heinrichs Ehegemahl,
Geb' in die Hand ein goldnes Zepter dir,
Und setz' aufs Haupt dir eine reiche Krone,
Wenn du herab dich läss'st zu meiner —

Margaretha. Was?

Suffolk. Zu seiner Trauten.

Margaretha. Ich bin unwürdig Heinrichs Weib zu seyn.

Suffolk. Nein, edles Fräulein; ich nur bin nicht würdig
Für ihn zu frein um solche holde Schöne, —
Und selbst nicht Antheil an der Wahl zu haben.
Was sagt ihr, Fräulein? seid ihr es zufrieden?

Margaretha. Ich bins zufrieden, wenn mein Vater will.

Suffolk. Ruft unsre Führer dann und Fahnen vor;
Und, gnäd'ge Frau, vor euers Vaters Burg
Werd' er von uns geladen zum Gespräch.

(Truppen kommen vorwärts, eine Einladung zur Unterredung wird geblasen.)

Reignier (erscheint auf den Mauern).

Suffolk. Sieh, Reignier, sieh gefangen deine Tochter.

Reign. Bei wem?

Suffolk. Bei mir.

Reign. Suffolk, wie steht zu helfen?
Ich bin ein Krieger, nicht geneigt zum weinen,
Noch über Wankelmuth des Glücks zu schrein.

Suffolk. Ja, Herr, zu helfen steht dabei genug.
Gewähre, (thu's um deiner Ehre willen)
Zu meines Herrn Gemahlinn deine Tochter,
Den ich mit Müh dazu gewonnen habe;
Und diese flüchtige Gefangenschaft
Hat königliche Freiheit ihr erworben.

Reign. Spricht Suffolk wie er denkt?

Soffolk. Die schöne Margaretha weiß, daß Suffolk
Zu schmeicheln und zu heucheln nicht versteht.

Reign. Ich steige auf dein fürstlich Wort hinab,
Zur Antwort auf dein billiges Begehren.

(Oben von der Mauer ab.)

Suffolk. Und hier erwart' ich deine Ankunft.

(Trompeten.) Reignier (tritt unten ein).

Reign. Willkommen, wackrer Graf, in unsern Landen!
Befehlt in Anjou, was euch nur beliebt.

Suffolk. Dank, Reignier, den solch süßes Kind beglückt,
Geschaffen zur Genossinn eines Königs.
Was für Bescheid gibt Eure Hoheit mir?

Reign. Weil ihren kleinen Werth du würdig achtest
Um sie zu frein, als Braut für solchen Herrn:
Wofern ich nur mich ruhig meines Eignen,
Der Grafschaft Maine und Anjou mag erfreun,
Von Unterdrückung frei und Kriegsgewalt,
Vermähl' ich sie mit Heinrich, wenn er will.

Suffolk. Das ist ihr Lösegeld, nehmt sie zurück,
Auch nehm' ich es auf mich, daß Eure Hoheit
Die beiden Länder ruhig soll genießen.

Reign. Und ich hinwieder geb', in Heinrichs Nahmen,
Dir, als Vertreter dieses hohen Herrn,
Der Tochter Hand, zum Pfand gelobter Treu.

Suffolk. Reignier, empfange königlichen Dank,
Weil dieß der Handel eines Königs ist.
(Beiseit.) Und dennoch, dünkt mich, möcht' ich lieber noch
Mein eigner Anwald seyn in diesem Fall. —
Ich will nach England mit der Neuigkeit,
Und der Vermählung Feier dort betreiben.
Reignier, leb wohl! Faß diesen Diamant
In goldene Palläste, wie sich's ziemt.

Reign. Laß dich umarmen, wie ich König Heinrich,
Dein christlich Haupt, umarmte, wär' er hier.

Margaretha. Lebt wohl, Herr! Gute Wünsche, Lob, Gebethe,
Wird Margaretha stets für Suffolk haben. (Will gehen.)

Suffolk. Lebt wohl, mein Fräulein! Doch, Margaretha, hört:
Kein fürstlicher Empfehl an meinen Herrn?

Margaretha. Sagt ihm Empfehle, wie sie einer Magd
Und Jungfrau, seiner Dienerinn, geziemen.

Suffolk. Bescheidne Wort', und anmuthsvoll gestellt!

Doch, Fräulein, nochmahls muß ich euch beschweren:
Kein Liebespfand für Seine Majestät?

Margaretha. Ja, bester Herr; ein unbeflecktes Herz,
Von Liebe nie gerührt, send' ich dem König.

Suffolk. Und dieß zugleich. (Küßt sie.)

Margaretha. Das für dich selbst; ich will mich nicht erdreisten,
Solch kindisch Pfand zu senden einem König.

(Reignier und Margaretha ab.)

Suffolk. O wärst du für mich selbst! — Doch, Suffolk halt!
Du darfst nicht irren in dem Labyrinth,
Da lauern Minotaur' und arge Ränke.
Nimm Heinrich ein mit ihrem Wunderlob,
Denk ihren unerreichten Gaben nach,
Den wilden Reitzen, so die Kunst verdunkeln;
Erneu ihr Bildniß oft dir auf der See,
Damit, wenn du zu Heinrichs Füßen knie'st,
Du seiner Sinne ihn beraubst vor Staunen. (Ab.)

Vierte Scene.

(Lager des Herzogs von York in Anjou.)

York, Warwick und Andre (treten auf).

York. Führt vor die Zauberinn, verdammt zum Feuer.

Die Pucelle (kommt von Wache umgeben, mit ihr ein Schäfer).

Schäfer. Ach, Jeanne! dieß bricht deines Vaters Herz.
Hab' ich die Lande nah und fern durchsucht,
Und, nun sichs trifft, daß ich dich ausgefunden,
Komm' ich zu deinem frühen bittern Tode?
Ach, liebste Tochter, ich will mit dir sterben!

Pucelle. Elender Bettler! abgelebter Knecht!
Von edlerm Blute bin ich abgestammt,
Du bist mein Vater noch mein Blutsfreund nicht.

Schäfer. Pfui, pfui! — Ihr Herrn, erlaubt, dem ist nicht so:
Das ganze Kirchspiel weiß, ich zeugte sie;
Die Mutter, noch am Leben, kanns bezeugen
Daß sie der Erstling meines Ehestands war.

Warwick. Ruchlose! willst du deine Sippschaft läugnen?

York. Dieß zeigt, was für ein Leben sie geführt,
Verderbt und bös, und so beschließt sie's auch.

Schäfer. O pfui doch, Jeanne, so verstockt zu seyn!
Gott weiß, du bist von meinem Fleisch und Blut,
Und deinethalb vergoß ich manche Thräne:
Verläugne doch mich nicht, mein liebstes Kind!

Pucelle. Pack dich, du Bauer! Ihr habt den Mann bestellt,
Um meines Adels Krone zu verdunkeln.

Schäfer. 'S ist wahr, ich gab dem Priester eine Krone,
Den Morgen als ich ihre Mutter freite. —
Knie' hin und laß dich segnen, gutes Mädchen.
Du weigerst dich? Verflucht sei denn die Zeit,
Wo du zur Welt kamst! Wollt' ich doch, die Milch,
Die du an deiner Mutter Brüsten sogst,
Wär deinetwillen Rattengift gewesen!
Und, wenn du meine Lämmer triebst zur Weide,
Wollt' ich, dich hätt' ein gier'ger Wolf verzehrt!
Verläugnest du den Vater, garst'ge Dirne?
Verbrennt, verbrennt sie! Hängen ist zu gut. (Ab.)

York. Schafft sie hinweg! Sie hat zu lang gelebt,
Die Welt mit ihren Lastern zu erfüllen.

Pucelle. Laßt mich euch sagen erst, wen ihr verdammt.
Nicht mich, erzeugt von Hirten auf der Flur,
Nein, aus der Könige Geschlecht entsprossen;
Heilig und tugendsam; erwählt von droben,
Auf Erden hohe Wunder zu bewirken.
Mit bösen Geistern hatt' ich nie zu thun:
Doch ihr, befleckt von euren eignen Lüsten,
Besudelt mit der Unschuld reinem Blut,

Verderbt und angesteckt von tausend Lastern:
Weil euch die Gnade fehlt, die Andre haben,
So achtet ihrs für ein unmöglich Ding,
Ein Wunder wirken, ohne Macht der Teufel.
Nein, Mißbelehrte! wißt, daß Jeanne d'Arc
Seit ihrer zarten Kindheit Jungfrau blieb,
Selbst in Gedanken keusch und unbefleckt;
Daß ihr jungfräulich Blut, so streng vergossen,
Um Rache schrein wird an des Himmels Thoren.

York. Ja ja, nur fort mit ihr zur Hinrichtung!

Warwick. Und, Leute, hört: weil sie ein Mädchen ist,
So spart das Reisig nicht, gebt ihr genug,
Stellt Tonnen Pech noch um den Todespfahl,
Damit ihr so die Marter ihr verkürzt.

Pucelle. Kann eure starren Herzen nichts erweichen?
So gib denn, Jeanne, deine Schwachheit kund,
Die, dem Gesetz gemäß, ein Vorrecht dir gewährt. —
Drum mordet nicht die Frucht in meinem Schooß,
Schleppt ihr auch mich zum Tod gewaltsam hin.

York. Verhüth' es Gott! die heilge Jungfrau schwanger?

Warwick. Das größte Wunder, das ihr je vollbracht!
Kams dahin mit der strengen Züchtigkeit?

York. Sie und der Dauphin hieltens mit einander;
Ich dacht' es, was die Ausflucht würde seyn.

Warwick. Schon gut! Wir lassen keinen Bastard leben,
Wenn Carl der Vater seyn muß, noch dazu.

Pucelle. Ihr irret euch, mein Kind ist nicht von ihm;
Alençon wars, der meine Lieb' genoß.

York. Alençon, der verrufne Machiavell!
Es stirbt, und wenn es tausend Leben hätte.

Pucelle. Nicht doch, verzeiht! ich täuscht' euch: weder Carl,
Noch der genannte Herzog, sondern Reignier,
König von Napel, wars, der mich gewann.

Warwick. Ein Mann im Ehstand! Das ist noch das Ärgste.

York. Ei, das ist mir ein Mädchen! die nicht weiß,
So viele warens, wen sie soll verklagen.

Warwick. Ein Zeichen, daß sie frei und willig war.

York. Und doch, wahrhaftig, eine reine Jungfrau! —
Dein Wort verdammt dich, Metze, sammt der Brut,
Versuch kein Bitten, denn es ist umsonst.

Pucelle. So führt mich fort — euch lass' ich meinen Fluch.
Die lichte Sonne werfe ihre Strahlen
Nie auf das Land, das euch zum Sitze dient!
Umgeb' euch Nacht und düstrer Todesschatten,
Bis Unheil und Verzweifelung euch drängt
Den Hals zu brechen, oder euch zu hängen!

(Sie wird von der Wache abgeführt.)

York. Brich du in Stücke, und zerfall' in Asche,
Verfluchte schwarze Dienerinn der Hölle!

Cardinal Beaufort (tritt auf mit Gefolge).

Cardinal. Mit einem Brief der Vollmacht, Lord Regent,
Begrüß' ich Eure Herrlichkeit vom König.
Denn wißt, Mylord, es haben sich die Staaten
Der Christenheit, bewogen von Erbarmen
Um diesen wüsten Streit, mit Ernst verwandt
Zum allgemeinen Frieden zwischen uns
Und der Franzosen hochgemuthem Volk;
Und seht, schon naht der Dauphin und sein Zug,
Um über diese Sache zu verhandeln.

York. Ist dieses unsrer Arbeit ganze Frucht?
Nachdem so mancher Pair erschlagen worden,
So mancher Hauptmann, Edelmann, Soldat,
Die überwunden sind in diesem Streit,
Und ihren Leib zum Wohl des Lands verkauft:
Soll man zuletzt so weibisch Frieden schließen?
Verloren wir den größten Theil der Städte
Durch Ränke nicht, durch Falschheit und Verrath,
Die unsre großen Ahnherrn all' erobert? —

O Warwick! Warwick! trauernd seh' ich schon
Den gänzlichen Verlust des Frankenreichs.

Warw. Sei ruhig, York: wenn wir den Frieden schließen,
Wirds mit so strengen Forderungen seyn,
Daß die Franzosen wenig dran gewinnen.

Carl (mit Gefolge), Alençon, der Bastard, Reignier und Andre (treten auf).

Carl. Ihr Herrn von England, da genehmigt ist,
Daß Fried' im Land soll ausgerufen werden,
So kommen wir um von euch selbst zu hören,
Was für Bedingungen der Bund erheischt.

York. Sprich, Winchester; denn Gall' erstickt mir kochend
Den hohlen Ausweg meiner gift'gen Stimme,
Beim Anblick der gehäß'gen Feinde da.

Cardinal. Carl und ihr Andern, so ists vorgeschrieben:
Daß ihr, inmassen König Heinrich drein
Aus bloßem Mitleid und aus Milde willigt,
Eur Land vom harten Kriege zu befreien,
Und süßen Frieden athmen euch zu lassen,
Lehnsleute seiner Krone werden sollt:
Und, Carl, auf die Bedingung, daß du schwörst
Tribut zu zahlen, dich zu unterwerfen,
Sollst du als Vicekönig unter ihm
Die königliche Würde fortgenießen.

Alençon. So muß er denn sein eigner Schatte seyn?
Mit einer Krone seine Schläfe zieren,
Und doch, dem Ansehn und dem Wesen nach,
Die Rechte des Privatmanns nur behalten?
Verkehrt und ungereimt ist dieß Erbiethen.

Carl. Es ist bekannt, daß ich bereits besitze
Mehr als das halbe Gallische Gebieth,
Und werde drin geehrt als echter König.
Um den Gewinn des unbezwungnen Rests
Soll ich dieß Vorrecht mir um so viel schmälern,
Des Ganzen Vicekönig nur zu heißen?
Nein, Herr Gesandter, ich behalte lieber

Das was ich hab', als daß ich, mehr begehrend,
Mich um die Möglichkeit von Allem bringe.

York. Hochmüth'ger Carl! hast du dir insgeheim
Vermittlung ausgewirkt zu einem Bund,
Und, nun die Sache zum Vertrag soll kommen,
Hältst du dich mit Vergleichungen entfernt?
Entweder nimm den angemaßten Titel,
Als nur von unserm König kommend, an,
Und nicht von einem Anspruch des Verdienstes,
Sonst plagen wir mit Krieg ohn' Ende dich.

Reign. Mein Prinz, ihr thut nicht wohl, aus Eigenwillen
Zu mäkeln bei dem Fortgang des Vergleichs;
Versäumen wir ihn jetzt, zehn gegen Eins,
Wir finden die Gelegenheit nicht wieder.

Alençon (leise). Es ist, in Wahrheit, Politik für euch,
Eur Volk von solchem Blutbad zu erretten,
Und grimmigem Gemetzel, als man täglich
Bei fortgesetzten Feindlichkeiten sieht:
Geht also den Vertrag des Friedens ein,
Brecht ihr ihn schon, sobald es euch beliebt.

Warw. Was sagst du, Carl? soll die Bedingung gelten?

Carl. Sie solls;
Nur vorbehalten, daß ihr keinen Theil
An der Besatzung unsrer Städte fordert.

York. So schwöre Lehnspflicht Seiner Majestät,
So wahr du Ritter bist, stets zu gehorchen,
Der Krone Englands nie dich aufzulehnen;
Der Krone Englands, du sammt deinem Adel.

(Carl und die Übrigen machen die Zeichen des Huldigungseides.)

So, nun entlaßt eur Heer, wann's euch beliebt,
Hängt auf die Fahnen, laßt die Trommeln schweigen,
Denn feierlicher Fried' ist hier geschlossen. (Alle ab.)

Fünfte Scene.

(London. Ein Zimmer im Pallaste.)

König Heinrich (kommt im Gespräch mit Suffolk begriffen; Gloster und Exeter folgen).

König Heinr. Ich bin erstaunt bei eurer seltnen Schildrung
Der schönen Margaretha, edler Graf;
Die Tugenden, geziert mit äußern Gaben,
Erregen mir der Liebe Trieb im Herzen;
Und wie die Strenge tobender Orcane
Den stärksten Kiel der Fluth entgegen drängt,
So treibt auch mich der Hauch von ihrem Ruf,
Schiffbruch zu leiden, oder anzulanden
Wo ich mich ihrer Liebe mag erfreun.

Suffolk. Still, bester Fürst! Der flüchtige Bericht
Ist nur der Eingang ihres würd'gen Lobs.
All die Vollkommenheit des holden Fräuleins,
Hätt' ich Geschick genug sie auszusprechen,
Ein Buch wärs, voll verführerischer Zeilen,
Das auch den dumpfsten Sinn entzücken könnte.
Und was noch mehr, sie ist so göttlich nicht,
Noch so erfüllt mit aller Freuden Wahl,
Daß sie, mit gleicher Demuth des Gemüths
Nicht willig wär, euch zu Befehl zu seyn;
Befehl, mein' ich, von tugendsamer Art,
Euch als Gemahl zu lieben und zu ehren.

König Heinr. Auch wird es Heinrich anders nie verlangen.
Darum, Mylord Protector, willigt ein,
Daß Margaretha Englands Fürstinn werde.

Gloster. So willigt' ich darein, der Sünd' zu schmeicheln.
Ihr wißt, mein Fürst, daß ihr versprochen seid
Mit einem andern angesehnen Fräulein:

Wie können wir uns dem Vertrag entziehn,
Ohn' eure Ehre Rügen bloßzustellen?
Suffolk. Wie Herrscher thun bei unrechtmäß'gen Schwüren,
Wie einer, der gelobt hat beim Turnier
Sich zu versuchen, doch verläßt die Schranken,
Weil unter ihm zu tief sein Gegner steht.
Zu tief steht eines armen Grafen Tochter,
Drum, wenn man mit ihr bricht, ist nichts versehn.
Gloster. Ich bitt' euch, was ist Margaretha mehr?
Ihr Vater ist nichts besser als ein Graf,
Hat er erhabne Titel schon voraus.
Suffolk. Ja, bester Herr, ihr Vater ist ein König,
König von Napel und Jerusalem;
Und ist in Frankreich von so großem Ansehn,
Daß seine Freundschaft unsern Frieden sichern
Und in der Treu die Franken halten wird.
Gloster. Das kann der Graf von Armagnac nicht minder,
Weil er des Dauphins naher Vetter ist.
Exeter. Auch läßt sein Reichthum großen Brautschatz hoffen,
Da Reignier eher nehmen wird als geben.
Suffolk. Ein Brautschatz, Lords! Entehrt nicht so den König,
Daß er so arm und niedrig sollte seyn,
Nach Geld zu gehn, nicht nach vollkommner Liebe.
Heinrich kann seine Königinn bereichern,
Und sucht nicht eine, die ihn reich soll machen.
So feilschen niedre Bauern ihre Weiber,
Wie auf dem Markt die Ochsen, Schafe, Pferde.
Die Eh' ist eine Sache von mehr Werth
Als daß man sie durch Anwaltschaft betriebe;
Nicht die ihr wollt, die seiner Hoheit lieb,
Muß die Genossinn seines Ehbetts seyn.
Und da sie, Lords, ihm nun die Liebste ist,
So bindet dieß vor allen Gründen uns,

In unsrer Meinung auch sie vorzuziehn.
Was ist gezwungne Eh', als eine Hölle,
Ein Leben voll von Zwist und stätem Hader?
Indeß das Gegentheil nur Segen bringt,
Und Vorbild von des Himmels Frieden ist.
Wen nähme Heinrich zum Gemahl, als König,
Als Margarethen, Tochter eines Königs?
Nebst der Geburt die Bildung ohne Gleichen
Bestimmt für niemand sie als einen König;
Ihr tapfrer Muth und unerschrockner Geist,
Mehr als gewöhnlich man an Weibern sieht,
Entspricht der Hoffnung des Geschlechts vom König:
Denn Heinrich, da sein Vater ein Erobrer,
Hat Aussicht, mehr Erobrer zu erzeugen,
Gesellt er sich in Liebe einer Frau,
Gemuthet wie die schöne Margaretha.
Gebt nach denn, Lords, und seid von meinem Sinn:
Nur Margaretha werde Königinn.

König Heinr. Ob es die Macht von eurer Schilderung ist,
Mein edler Lord von Suffolk, oder daß
Noch meine zarte Jugend nie gerührt
Von einem Trieb entflammter Liebe war,
Kann ich nicht sagen; doch ich weiß gewiß,
So heft'ge Spaltung fühl' ich in der Brust,
Von Furcht und Hoffnung ein so wild Getümmel,
Daß der Gedanken Drängen krank mich macht.
Drum geht zu Schiff, Mylord; nach Frankreich eilt;
Stimmt ein in jeglichen Vertrag, und sorgt
Daß Fräulein Margaretha bald geruhe
Die Überfahrt nach England vorzunehmen,
Und hier sich krönen lass' als König Heinrichs
Getreue und gesalbte Königinn;
Für euren Aufwand und Betrag der Kosten
Nehmt einen Zehnten auf von unserm Volk.
Geht, sag' ich euch; denn bis ihr wiederkehrt,

Bleib' ich zurück, verstrickt in tausend Sorgen. —
Ihr, guter Oheim, bannet allen Unmuth:
Wenn ihr nach dem mich richtet, was ihr wart,
Nicht, was ihr seid, so weiß ich, ihr entschuldigt
Die rasche Ausführung von meinem Willen.
Und so geleitet mich, wo einsam ich
Nachhängen kann und sinnen meinem Kummer.
(Ab mit Exeter.)

Gloster. Ja, Kummer, fürcht' ich, jetzt und immerfort.
(Ab.)

Suffolk. So siegte Suffolk, und so geht er hin,
Wie einst nach Griechenland der junge Paris,
Mit Hoffnung ähnlichen Erfolgs im Lieben,
Doch bessern Ausgangs, als der Trojer hatte.
Margretha soll den König nun beherrschen:
Ich aber sie, den König und das Reich. (Ab.)

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schlegel, August Wilhelm <<von>>, / Shakespeare, William, / Schlegel, August Wilhelm <<von>>,

William Shakspeare's sämmtliche dramatische Werke übersetzt im Metrum des Originals

Bd.: 15

Wien 1825

P.o.angl. 602 z-13/16
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10753488-7